Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 225. Dienstag den 27. September 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 76 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Mittheilungen in der Angelegenheit der Porzellanröhren. 2) Ueber Tendenz der Schlesischen Chronik. 3) Korrespondenz aus Neusalz, Neustadt, Pleß, Oberschlesien. 4) Tagesgeschichte.

Der die Gesundheit eines großen Theils der Bewohner unserer Stadt im höchsten Grade bedrohende und die Umgebungen verunstaltende Graben, welcher die Ohlau durch unsere Stadt leitet, befindet sich in einem olchen Zustande, daß bei der Unzulänglichkeit der bisher als genügend erachteten Maßregeln andere ergriffen werden müssen, um diesem so großen Uebelstande ein Ende zu machen. Ueber das was hierzu erforderlich ist, wird auch bereits von einer Kommission berathen und nach Beendigung der nöthigen Vorarbeiten, mit den zunächst betheiligten Hausbesitzern verhandelt werden. Bis zur Ausführung der zu ergreifenden Maßregeln wird aber Zeit vergehen, und es ist nothwendig, inzwischen das möglichst zu beseitigen und zu vermeiden, was außer dem Wassermangel Ursache des Uebelstandes ist.

Wir fordern daher alle Haus-Eigenthümer und Einwohner an der Ohlau hiermit dringend auf:

1) den an ihren Besitzungen sich sammelnden Schmutz und Schlamm stets zu gehöriger Zeit fortschaffen zu lassen;
2) so weit als es irgend die Umstände gestatten, Senkgruben anzulegen;
3) zur Vermeidung der schon in der Bauordnung hiesiger Stadt angedrohten Strafen, Unrath, Kehricht, Schutt und dergleichen, nicht in die Ohlau zu werfen.

Wir erwarten, daß dieser Aufforderung um so bereitwilliger Genüge geleistet werden wird, als es in dem eigenen Interesse der Anwohner der Ohlau liegt, und alle anderen Hauseigenthümer für das Fortschaffen des Unraths aus ihren Häusern sorgen und Senkgruben halten müssen.

Breslau, den 6. Septbr. 1842.

Königl. Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

Inland.

Berlin, 24. Septbr. Se. Königl. Hoheit der **Prinz von Preußen** ist aus der Rheinprovinz hier wieder eingetroffen. — **Angekommen**: Se. Excellenz der Generallieutenant und Commandeur der Gardeinfanterie, von **Röder**, von Leipzig. Se. Durchlaucht der Generalmajor und Kommandeur der 6ten Landwehrbrigade, Fürst **Wilhelm Radziwill**, von Teplitz. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Generallieutenant und Generaladjutant von **Berg**, aus der Rheinprovinz. Der Kaiserlich Russische Generalmajor von **Völkersam**, von Paris.

* **Berlin**, 24. Septbr. (Privatmitth.) In unsern vornehmen Kreisen heißt es jetzt, daß die Stelle eines sardinischen Gesandten am hiesigen Hofe, welche durch den Abgang des Grafen d'Aglié erledigt ist, der Graf v. Rossi (Gemahl der hier als Demoiselle Sonntag gefeierten und beliebten Sängerin) einnehmen werde. Die Gräfin v. Rossi soll sehr erfreut sein, wieder in unsrer Hauptstadt leben zu können, wo sie einst so viele Triumphe eingeerndtet, und zahlreiche Beweise von Hochachtung erhalten hat. — Unser ehemaliger General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Graf v. Redern, soll beabsichtigen, die dem Fürsten v. Pückler gehörende große Herrschaft Muskau an sich zu kaufen. — Der mehrmonatliche Aufenthalt Alex. v. Humboldts in Paris dürfte lediglich nur einen wissenschaftlichen Zweck haben. — Mit großer Spannung steht man bei uns jetzt dem Erscheinen einer Brochüre entgegen, welche die Motive des Predigers Pischon zur Niederlegung seines Amtes als Assessor des hiesigen Konsistoriums, enthalten, und zugleich die Stellung Schleiermachers zu den gegenwärtigen Bewegungen darstellen soll. Schleiermachers Einfluß auf die Richtungen unserer Zeit dürfte dadurch in ein klareres Licht treten und verhindern, daß man ihn als Haupt einer gewissen Partei hinstelle, deren Einseitigkeit sein umfassender Geist nie gebilligt haben würde. — Unser neuer Stadtgerichtsdirektor, Herr Wentzel, ist bereits aus Halle hier angekommen, und wird den 1. Oktober durch einen Abgeordneten des Kammergerichts, nämlich durch den Kammergerichtsrath, Freiherr v. Lauer-Münchhofen, feierlichst installirt werden. — Ein vor mehreren Tagen ausgeführter Selbstmord eines jungen reichen Mannes aus dem höhern Stande, erregt hier gegenwärtig eine besondere Theilnahme. Derselbe war mit einer jungen Dame aus der ältesten adligen Familie in Preußen verlobt, und endete mit zwei Pistolen aus dem Grunde sein Leben, weil er den Wahn hatte, von einem ihn befallenen Blutsturze nicht geheilt werden zu können. — Mehrere öffentliche große Bauten können jetzt nicht fortgesetzt werden, weil es an Kalksteinen mangelt, die man, wegen des niedrigen Wasserstandes, herbeizuschaffen nicht im Stande ist. — Unter den vielen hiesigen Fremden befindet sich auch der Geh. Med.-Rath, Prof. Benedikt aus Breslau.

Man spricht davon, daß **Marheinecke** die Stelle eines Bischofs von Pommern zugedacht sei, bezweifelt aber, ob derselbe sie annehmen werde, da er ja in diesem Falle sein Amt als Universitätslehrer opfern müßte, und die philosophische Theologie sodann ohne Vertretung bliebe. Denn schwerlich würde man wohl einen Hegelianer wieder an seine Stelle setzen. Das Gerücht, daß die Hegelianer überhaupt allmälig von der Berliner Universität versetzt werden sollten, entbehrt dagegen alles Grundes, und es wird dem Kundigen augenblicklich klar sein, daß dies eine Unmöglichkeit ist. Zwei ordentliche und drei außerordentliche Professuren der Philosophie sind mit Hegelianern besetzt. Wie will man sich dieser entledigen? Und dann noch die Menge der Philologen, Theologen, Mediziner, welche ebenfalls diese Richtung nehmen. Im nächsten Semester werden wir Herrn **Fortlage** und Herrn **Theodor Mundt** als Docenten hören; Fortlage, der die „Lücken des Hegelschen Systems" ausfindig gemacht hat und Theodor Mundt, dem die Fortsetzung der Schlegelschen Literaturgeschichte zum bösen Omen geworden ist. Man betrachtet ihn jetzt als Anhänger und Nachtreter der Schellingschen Schule, und ist darauf vorbereitet ihn in diesem Sinne dociren zu hören. — Vor einigen Tagen hat sich hier ein junger, talentvoller Bildhauer, Granzow, um sich zu tödten, die Pulsadern geöffnet, und man zweifelt, da dies erst zu spät entdeckt wurde, an seinem Aufkommen. Er hatte sich um die Ausführung einer der Gruppen, welche die Schloßbrücke zieren sollen, beworben; Blaesers Skizze war der seinigen vorgezogen worden, sowie er auch früher schon bei der letzten Konkurrenz um das Reisestipendium nicht den ersten Preis erhalten hatte. Dies zog er sich zu Gemüthe und faßte die traurige Idee, daß Rauch ihn hasse und unterdrücken wolle, woraus denn der Entschluß des Selbstmords entsprang. Es ist daher um seinet- wie um Rauch's willen sehr zu wünschen, daß er gerettet werde. Zu Paris soll Granzow vortreffliche Arbeiten ausgeführt haben.

(Rheinische Z.)

Posen, 24. Septbr. Die Dürre im August und in der ersten Hälfte des September war zwar der Einbringung der Ernte ganz günstig, hat jedoch an vielen Orten einen großen Wassermangel herbeigeführt. Dieser ist besonders auf dem Lande fühlbar, denn an vielen Orten sind die Quellen versiegt, die Brunnen erschöpft und leer, die Teiche ausgetrocknet, dergestalt, daß man das Wasser oft weiter als eine halbe Meile in Gefäßen hat anfahren oder das Vieh so weit zur Tränke treiben müssen. Dessenungeachtet hat sich der Gesundheitszustand unter dem Vieh noch besser erhalten, als zu befürchten stand, da nur wenig Krankheiten sich gezeigt haben. Auch bei den meisten Mühlen hat sich der Wassermangel sehr fühlbar gemacht, indem solche oft lange Zeit nicht haben mahlen können, und da auch bei häufiger Windstille die Windmühlen nicht immer im Gange erhalten werden konnten, ist der Mangel an Mühlen-Fabrikaten in manchen Wirthschaften sehr empfunden worden. — Diese anhaltende Dürre hat demnach auch höchst nachtheilig auf die Vegetation eingewirkt, so daß für die Zukunft, insbesondere wegen des unvermeidlichen Futtermangels, böse Folgen zu befürchten stehen. Für die Bestellung der Wintersaat ist der schwere Lehmboden in seiner tennenartigen Beschaffenheit kaum zu beackern, während der leichtere Boden nur eine Staubmasse bildet. — Die **Ernte** ist seit einigen Wochen fast überall im Departement als beendet anzusehen. Während Roggen- und Weizen-Ernte einen im Allgemeinen zufriedenstellenden Ertrag geliefert haben, ist das Sommergetreide durchschnittlich schlecht gerathen, indem sowohl die Körner zusammengeschrumpft und wenig mehlhaltig sind, als auch das Stroh von nur sehr geringer Quantität ist und äußerst wenig Futter für das Vieh liefert. Bei der durch den Mangel an Heu und Futterkräutern sich herausstellenden Futternoth sehen sich daher bereits viele Wirthe genöthigt, ihren Viehstand auf den nothwendigsten Bedarf zu beschränken, das entbehrliche aber zu ganz niedrigen Preisen zu verkaufen, und doch werden viele noch wegen Unterhaltung ihres Viehes den Winter hindurch in große Verlegenheit gerathen. Die Kartoffeln sind zum großen Theil als mißrathen zu betrachten. In einigen Kreisen wird kaum auf das dritte Korn, in andern auf nicht viel höhern Ertrag, als die Saat, gerechnet. Das Kartoffelkraut wird an vielen Orten zur Nahrung für das Vieh abgeschnitten, doch gewährt dies nur immer einen kärglichen Nothbehelf. In einigen Orten hat man auch schon das **Laub** und die dünnen **Zweige der Pappeln** zum Viehfutter benutzt. — Von einigen Tuchhändlern aus Westpreußen sind in **Rawicz** Einkäufe gemacht, auch einige Bestellungen hinterlassen, indessen sind gegenwärtig dort bei dem großen Wassermangel sämmtliche Tuchwalken außer Thätigkeit gesetzt. In **Meseritz** hat die Tuchlieferung für die Armee zum Betrage von 5147 Ellen stattgefunden und ist das Tuch probemäßig befunden worden. Im Uebrigen aber ist im Tuchhandel wenig Leben, ein solches würde jedoch durch Ermäßigung der Russischer Seits aufgestellten Grenzzölle leicht angeregt werden. Die Baumwollen-Fabrik des Färbers **Schöpke** in Rawicz, so wie die Kupfer-Fabrik des Kupferschmidts **Hirsch** daselbst sind ununterbrochen in Thätigkeit; ebenso auch das Eisenhüttenwerk in Olszyna im Schildberger Kreise. Dagegen ist der Schwarzvieh-Handel ins Stocken gerathen. (Pos. Z.)

Koblenz, 20. Sept. Ihre Majestät die Königin haben vor Ihrer Abreise ein Gnadengeschenk von 200 Thalern den barmherzigen Schwestern für hiesiges Hospital und ein zweites von 200 Thalern für die Armen zu machen geruht. — Als Ihre Majestäten gestern am Morgen nach Trier abfuhren, und Se. Exc. der Herr Gouverneur Allerhöchstdieselben bis zum Glacis auf der Trierer Straße begleitete, trug Se. Maj. der König dem Herrn Gouverneur auf, der Stadt Koblenz noch Seinen Allergnädigsten Scheidegruß zu bringen und die Hoffnung

ihr zu ertheilen, ihren hohen Herrscher bald wieder zu sehen. (Mosel-Z.)

Deutschland.

Mainz, 20. Septbr. Gestern sahen wir zum ersten Mal unsere deutschen Naturforscher und Aerzte in offizieller Wirksamkeit, und wenn sich nicht Mancher eingeschmuggelt hat, dem die Naturkunde eine unbekannte Weltgegend ist, so waren wohl 800 Jünger und Pfleger der Natur im Saale. Nachdem man sich sattsam in dem herrlichen Raume umgethan, betrat der Präsident der Versammlung, Medizinalrath Dr. Gröser aus Mainz, die Tribune und hielt seine Eröffnungsrede. Ihm folgte auf der Tribune der zweite Geschäftsführer, Notar Bruch aus Mainz. Er berührte kurz die Entstehungsgeschichte der rheinisch-naturforschenden Gesellschaft in Mainz und ging dann auf eine Lebensfrage über, auf die Angelegenheit der Erneuerung der Statuten der deutschen Naturforscher, die schon öfters gewünscht wurde. Die Versammlung ernannte für diesen Zweck als provisorisches Comité sämmtliche anwesende Geschäftsführer früherer Versammlungen. Darauf machte der Sekretär die Versammlung mit Zuschriften bekannt, die eingelaufen waren! unter andern ein schmeichelhaftes Schreiben von der kaiserlichen Akademie aus Moskau; ein anderes von dem landwirthschaftlichen-Verein in Rheinhessen in Betreff einer von demselben über die Knochenbrüchigkeit gestellten Preisfrage (Preis 100 Dukaten) rc. Der dritte Redner war Pastor Brem aus Neuthendorf; er verbreitete sich ausführlich über drn Geist im Thiergeschlecht, und speziell über den Schutz und die Vertheidigung der Nachkommenschaft von Seiten der weiblichen Thiere und dieser von Seiten der männlichen. Der vierte Redner war Dr. Stiefel aus Frankfurt. Er verbreitete sich in humoristischer und doch sehr instruktiver Weise über eine interessante Erscheinung krankhafter Urinabsonderung bei einem kürzlich von ihm behandelten Kranken. Zuletzt sprach als fünfter Redner Professor Kastner aus Erlangen über eine neue Throrie vom Wesen des Lichts, und er begleitete seine Rede mit einer Fülle interessanter physischer und chemischer Notizen. In Bezug auf die Länge waren diese fünf Vorträge zwar nicht von der Art, daß sie die Geduld auf die Probe stellten, wohl aber stellten sie den Appetit auf die Probe, und ich sah mit Vergnügen die Naturforscher rasche Schritte vom Sitzungssaale zum Banketsaale machen. Das große Festbanket in der herrlich geschmückten Fruchthalle war eines der heitersten, denen wohl je die deutschen Naturforscher und Aerzte beigewohnt haben. Tausende hatte der Gastgeber zu befriedigen, eine riesige Aufgabe, vor der mancher weniger tüchtige Wirth zurückgeschreckt wäre. Viele Toaste kamen vor; aber da die Stentorstimmen selten werden, so drangen nur wenige Redner durch in dem ungeheuren Raume. Ausgezeichnet jedoch waren die Toaste des ersten Geschäfts-Führers Gröser und die geisteskräftige Trinkrede des Regierungs-Präsidenten Frhrn. von Lichtenberg. Nach dem Banket große Assemblée in der paradiesischen „neuen Anlage", ein unschätzbarer Ort für diese Versammlung, und die Naturforscher genossen auch seine Reize nach Herzenslust. Heute am 20. Septbr. folgten die fremden und hiesigen Naturforscher. etwa 600 an Zahl, einer Einladung nach Frankfurt, und die Direktion der Taunus-Eisenbahn zeigte sich so loyal, daß sie die Gesellschaft unentgeltlich hin und zurück befördern ließ. In Frankfurt nahmen die Fremden die wichtigsten dortigen Institute gemeinsam in Augenschein, und überall wurden sie aufs wohlwollendste aufgenommen.

Stuttgart, 19. Sept. Der König hat das von dem Minister v. Schlayer eingegebene Entlassungsgesuch in gnädigen Ausdrücken abgewiesen und denselben aufgefordert, sein Amt im bisherigen Geist auch fernerhin zu verwalten. — Generallieutenant Graf Sontheim ist nicht nur als Kriegsminister, sondern auch als Corpscommandant zum Nachfolger des Frhrn. v. Hügel ernannt worden. (L. A. Z.)

Baden, 17. Sept. Dem Abg. Sander wurde heute hier eine neue Anerkennung seines wackern Eifers und Strebens zu Theil, die meisten Wähler des 25. Wahlbezirks, den er vertreten, und welcher aus den Landgemeinden des Amtes Baden und aus dem Amte Gernsbach besteht, nebst vielen Personen von hier unb aus der Umgegend, hatten sich in einem der ersten hiesigen Gasthöfe zu einem Mittagsmahle vereinigt, bei welchem dem genannten Abgeordneten ein geschmackvoller silberner Becher mit ehrender Inschrift überreicht wurde. — Der Zufluß von Fremden ist noch immer beträchtlich genug, wir zählen bereits gegen 1000 Gäste mehr, als im vorigen Jahre um dieselbe Zeit. Heute reiste u. A. der spanische General Balmaseda, der bekannte Banden-Anführer, von hier ab, welcher sich mehrere Wochen hier aufgehalten hatte. (Schw. M.)

Großbritannien.

London, 20. Sept. Ihre Majestät und Prinz Albrecht sind am Sonnabend früh glücklich in Woolwich gelandet und noch an demselben Tage wieder in Schloß Windsor eingetroffen.

Der Prinz Georg von Cambridge ist vorgestern vom Kontinent wieder hier eingetroffen; mit ihm in Gesellschaft kam auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hier an. Beide haben sich zusammen gestern nach Kew begeben, wo die Familie Cambridge ihren Wohnsitz hat. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich von Oesterreich, Sohn des Erzherzogs Karl und durch seine Theilnahme an der Unternehmung auf der Syrischen Küste rühmlich bekannt, welcher, aus dem Mittelmeere kommend, auf seiner Fregatte „Bellona" am 10. September in Plymouth angelangt ist, stieg am 12. und 13. September zu Devonport, bei Plymouth, ans Land, um das dortige K. Marine-Arsenal zu besichtigen. Am 14. September wohnte der Erzherzog einer Revue der dortigen Besatzung bei und lud am Abend die öffentlichen Behörden und die Offiziere der Marine und der Besatzung zu einem Gastmahle auf seiner Fregatte, die glänzend erleuchtet war, zu sich ein. Gestern kam Se. Kaiserliche Hoheit in Begleitung des Admirals Parker und des Generals Pakenham nach London, wurde in Mivart's Hotel von dem Oesterreichischen Botschafter, Fürsten Esterhazy und dem außerordentlichen Gesandten, Baron Neumann, empfangen und gab Abends dort den Oesterreichischen Offizieren und Gesandtschafts-Mitgliedern ein Diner.

Die Nachrichten, welche heute aus den Fabrik-Distrikten eingegangen sind, lauten noch nicht günstiger, als in den letzten Tagen. Der Begehr nach Manufaktur-Waaren ist noch immer gering, und das fortdauernde Feiern der Arbeiter an mehreren Orten wirkt doppelt nachtheilig, indem nicht nur der Verbrauch an Lebensmitteln dadurch beschränkt wird, daß die Arbeiter keinen Lohn verdienen, sondern auch die Bestellungen von außerhalb aus Besorgniß, daß die Englischen Fabriken nicht im Stande sein möchten, die verlangten Quantitäten zu liefern, ins Stocken gerathen. Die Lebhaftigkeit, welche sich neulich im Baumwollen-Handel zu Liverpool zeigte, iß nur vorübergehend gewesen, und der Absatz ist jetzt wieder sehr unbedeutend.

Ein Supplement der London Gazette vom 16ten d. M. enthält den zwischen England und Portugal abgeschlosseneo Traktat wegen Unterdrückung des Sklavenhandels, der, aus 16 Artikeln und einem Zusatz-Artikel bestehend, am 3. Juli d. J. in Lissabon unterzeichnet und dessen Ratifikationen am 30. Juli ebenfalls in Lissabon ausgewechselt worden sind.

Gestern enthielt die Gazette Depeschen des Gouverneurs des Cap der guten Hoffnung vom 15ten Juli, nebst Berichten des die Expedition nach Port Natal befehligenden Oberst-Lieutenant Cloete aus Port-Natal vom 3. Juli, welche die Nachricht von der Erhaltung des Detachement des Hauptmann Smith bestätigen. Vom 25. Mai bis zum 26. Juni hatte sich der Letztere mit seinem kleinen Corps, worunter 26 Verwundete, in seinem Lager gegen die ihn belagernden Boers vertheidigt, während der letzten vierzehn Tage genöthigt, seine Soldaten auf halbe Rationen zu setzen und mit ihnen hauptsächlich von dem Fleisch der im Lager befindlichen Pferde zu subsistiren. Am 26. Juni endlich trafen die Fregatte „Southampton" nebst dem Schooner „Conch" ein und landeten 5 bis 600 Mann Truppen unter dem Oberst-Lieutenant Cloete, nach unbedeutendem Widerstande von Seiten der Boers. Nachdem das Detachement unter dem Hauptmann Smith befreiet worden war, rückte Oberst-Lieutenant Cloete nach dem Lager der Boers zu Congella vor, welches dieselben indeß in eiliger Flucht verließen, um ein 12 Miles weiter entferntes Lager zu beziehen, wo sie sich 400 Mann stark versammelten. Dorthin hatte ihnen Oberst-Lieutenant Cloete bei Abgang seiner letzten Depeschen noch nicht folgen können, da die Vorräthe aus der Fregatte noch nicht gelandet waren. Die Boers hatten auf eine Conferenz mit dem britischen Befehlshaber angetragen, um zu unterhandeln, dieser aber jede Unterhandlung vor erfolgter Unterwerfung abgelehnt. Andererseits hatten die von den Boers sehr mißhandelten Caffern dieselben ergriffen und ihnen einige Leute getödtet, auch dem Oberst-Lieutenant Cloete ihren Beistand angeboten, den dieser aber zurückgewiesen hatte. Zur Beruhigung der friedlichen Bewohner des Landes hat der englische Befehlshaber Allen, die sich ruhig verhalten, seinen Schutz zugesagt, außerdem hat er auch noch den bei den Boers befindlichen Deserteurs Verzeihung verheißen, wenn sie sofort zurückkehren. Aus einem Schreiben des Befehlshabers der Boers, Praetorius, geht übrigens hervor, daß derselbe noch immer auf Schutz von Holland aus rechnet. Er zeigt in demselben dem Oberst-Lieutenant Cloete an, „daß er das Laud Sr. Maj. dem Könige der Niederlande übertragen und jene Macht um Schutz angegangen habe." Vorauszusehen ist, daß wenn die Boers bei ihrem Widerstande beharre, eine blutige Niederlage ihr Loos sein wird, da die englischen Truppen jetzt stark genug sind und die Boers sich überdies der Caffern zu erwehren haben.

Malta, 5. Septbr. Die uns aus Alexandrien zugekommenen Nachrichten sprechen sich erfreulich über den neuen Handelsvertrag von Ostindien durch Egypten aus. Die Kommunikation zwischen Suez, Kahira und Alexandrien soll vollkommen sicher sein, und in Ostindien soll sich nicht allein eine Gesellschaft gebildet haben, um Chausseen (?), Relais und Comptoirs auf dieser Straße, auf Kosten der Kompagnie zu errichten, sondern auch, was glaubwürdiger scheint, viele angesehene indische Handelshäuser mit der Idee umgehen, in den verschiedenen levantischen Stapelplätzen des mittelländischen Meeres Comptoirs zu etabliren. Aus welchem Gesichtspunkte Marseille, Genua und Triest dieses Vorhaben betrachten werden, läßt sich leicht begreifen. — Außer der immer noch die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Pater Rillo'schen Angelegenheit wendet sich ein großer Theil des gebildeten Publikums und der höhern Stände, der neu errichteten Malta Anglo Anti Slavery-Gesellschaft zu. Diese hat sich die Aufgabe gestellt, die Sklaverei in der Türkei, Syrien und an den Küsten Nordafrikas abzuschaffen. Das Bemerkenswertheste dabei ist, daß zu Mitgliedern dieser Gesellschaft nicht allein alle englische, sondern auch die Consular-Agenten anderer Mächte im Orient gehören, die sämmtlich selbst Sklaven zu ihrem Gebrauch halten und keineswegs geneigt sind, sich dieses orientalischen Luxusartikels zu entheben. Ihre Berichte an das Comité sprechen sich alle gegen die Sklaverei aus, d. h. sie sprechen den Türken, Arabern und jedem andern muhammedanischen Volke die uralterthümlich hergebrachte Sitte ab, Sklaven halten zu dürfen; halten sich dagegen als Christen allein für befugt, die Neger als Fußschemel gebrauchen zu können! Bei einer neulichen Versammlung der Gesellschaft machte ich auf diesen direkten Widerspruch aufmerksam. Man gab mir zur Antwort, daß der Europäer, der Christ, schon aus Gründen der erhabenen Religionslehre den Sklaven väterlich und wie seines Gleichen behandle, was durchaus nicht der Fall bei den Muhammedanern sei. Arme, egoistische, im trügerischen Wahne befangene Menschen! als ob der goldene Käsig mehr Freiheit gestatte als der eiserne! (L. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Die Phalange bespricht die Zustände der deutschen Arbeiter, wobei sie auch auf die Petition der Gewerke, die von Köln ausging, zurückkommt. Diese Petition, sagt das genannte Blatt, ist ein neuer Beweis von dem Bedürfnisse einer Reorganisation, die sich in ganz Deutschland, sowohl in politischer, wie in industrieller Beziehung kundgiebt. Damit sich aber dieses Streben nicht theilweise in retrograde Versuche verirre, wie z. B. die Wiederherstellung der Corporationen und Zünfte sein würde — ein Versuch, welcher in der angeführten Petition angedeutet zu sein scheint — so muß die jetzige Geistesrichtung in Deutschland, wie in andern Ländern, zugleich aufgeklärt und ermuntert werden. Wir haben also, fährt das socialistische Blatt fort, eine doppelte Pflicht gegenüber der deutschen Nation, einmal ihre seit einiger Zeit entwickelte Thätigkeit anzuerkennen und zu ermuntern, sodann ihr das Ziel, wohin sie ihre Thätigkeit zu richten hat, anzugeben, und so oft, als sie sich von demselben entfernt, auf dasselbe hinzuweisen. Dieses Ziel aber ist kein anderes, als die Association. Aber wir können es nicht oft genug wiederholen: die Association kann nicht zufällig oder gelegentlich erzielt werden; nur die Wissenschaft kann ihr solide Grundlagen geben.

Die Reise des Herrn Olozaga soll auch mit der Vermählung der Königin Isabella in Verbindung stehen, welcher man einen Prinzen von Koburg zum Gemahl geben will.

Nach Berichten aus Bourges hätte **Don Carlos** in der letzten Zeit eine Reihe von Briefen an die diplomatischen Agenten Oesterreichs und Preußens gerichtet, so wie auch an deren Höfe, um dieselben zu bewegen, daß sie seine Freigebung auszuwirken suchen möchten. Der englische Botschafter, Lord Cowley, soll seinen Einfluß in Paris gegen eine Freigebung des Don Carlos verwenden.

Es ist hier viel die Rede von der demnächstigen Ankunft Se. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich in Paris.

Vom franz. Oberrhein, 20. Septbr. Die Journale des Hrn. Thiers, sowohl die der Hauptstadt, als auch die in den Departementen, beginnen bereits, das Publikum für den nahen Wiedereintritt desselben in das Ministerium empfänglich zu machen. Wenn indessen die Stimmung für den Chef des Märzkabinets bei Hofe eine günstige ist, so vernimmt man dennoch im Allgemeinen mit Widerwillen, daß der, welcher dem Lande so große Lasten auferlegt, plötzlich wieder an's Ruder kommen sollte. — Trotz des Einschreitens der geistl. Ober-Behörden nehmen die pietistischen Zusammenkünfte im Elsaß immer mehr überhand, ja man behauptet sogar, daß sie im Begriffe seien, ein Kloster, oder vielmehr eine Versorgungsanstalt für betagte ledige Frauenzimmer in einer der Hauptstädte des Elsasses zu gründen, wobei sie von einer sehr hoch stehenden Dame unterstützt würden — Heute ist das Musikkorps des preußischen 35sten Infanterie-Regiments auf der elsassischen Eisenbahn von Straßburg bis Basel expedirt worden, um sich von dort nach Neufchatel zu begeben, wo dasselbe während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs verweilen wird. (Fr. J.)

Spanien.

Madrid, 11. Sept. Heute behauptet eines der hiesigen Blätter, Herr Olozaga hätte keinen anderen Auftrag, als in Holland zwei Fregatten anzukaufen, und dagegen der Niederländischen Regierung an Zahlungs-

statt für eine Reihe von Jahren gewisse Handelsvortheile zuzugestehen.

Am bevorstehenden 10. Oktober legt die Königin Isabella II. ihr zwölftes Lebensjahr zurück. Den Spanischen Gesetzen gemäß hört die Vormundschaft über eine Waise weiblichen Geschlechtes auf, sobald sie das zwölfte Jahr zurückgelegt hat. Das erste Gesetz des 16ten Titels der sechsten Partida sagt von der Vormundschaft, sie erstrecke sich über den Waisen bis zum zurückgelegten vierzehnten, und über die Waise bis zum zurückgelegten zwölften Lebensjahre. Das Gesetz 21 desselben Titels sagt ausdrücklich, die Vormundschaft erlösche mit dem zurückgelegten vierzehnlen Jahre des männlichen und mit dem zurückgelegten zwölften des weiblichen Mündels. Demnach behaupten die hiesigen Konservativen, daß mit nächstem zehnten Oktober die Vormundschaft des Herrn Arguëlles von Rechts wegen aufhöre, so wie die der Königin Marie Christine aufgehört haben würde, und daß es, den Spanischen Gesetzen zufolge, der Königin Isabelle freistehe, einen Kurator für ihre Güter anzunehmen oder abzulehnen, auf keinen Fall aber Herr Arguëlles als Kurator zugelassen werden dürfe. Dieser wäre öffentlich als „verdächiiger" Vormund angeklagt worden, hätte das Eigenthum der Königin verschleudert, ihre Erziehung vernachläßsigt, und sie, mit Beiseitesetzung der ihr schuldigen Rücksichten, persönlich mißhandelt, und werde deshalb den nächsten Cortes Rede stehen müssen. Die Marquisin von Belgida sei bereit, mit unwiderlegbaren Aktenstücken in der Hand, als Zeuge gegen ihn aufzutreten. Die Gegenpartei beruft sich auf den Artikel 56 der Constitution, um darzuthun, daß die Vormundschaft bis zum zurückgelegten vierzehnten Jahre dauere, während von der anderen Seite behauptet wird, daß sich dieser Artikel nur auf die Ausübung der Regierungsgewalt und also auf die Dauer der Regentschaft beziehe. (Der Artikel lautet: „Der König ist minderjährig — menor de edad — bis zum zurückgelegten vierzehnten Jahre.") — Die Verhältnisse zu den fremden Mächten, mit denen Spanien die Quadrupel-Allianz bildete, haben sich nicht eben gebessert. Die Finanzverlegenheit dauert fort, und im nächsten Monat muß die Armee, in der viele Keime der Unzufriedenheit verbreitet sind, bezahlt oder entlassen werden. In Barcelona zwingt man die Priester, in die National-Miliz einzutreten, und hier in Madrid, bei einer Bevölkerung von 220,000 Einwohnern, ist die Zahl der wirklichen Pfarrer auf drei gesunken; der Gottesdienst wird durch Vikare versehen. — Der Offizier Pereira, der mit der Fahne seines Regiments entwich, und den der Chef seines Regiments für verrückt erklärte, ist von dem Kriegsgerichte zu zehnjähriger Deportation nach den Marianischen Inseln verurtheilt worden. — Vor kurzem gab ein Lieutenant einem anderen in Beisein seiner Kameraden eine Ohrfeige. Das Kriegsgericht trug darauf an, Ersterer sei des Dienstes zu entlassen, Letzterer aber mit sechs Monaten Gefängniß zu bestrafen. Der Regent verfügte dagegen, daß Ersterer zwei Jahre als Gemeiner dienen und dann wieder als Offiziere eintreten solle. (St. Z.)

Nachrichten aus Cordova zufolge, haben daselbst Unruhen stattgefunden, indem die National-Garde mit bewaffneter Hand das Ayntamiento zwang, die von ihr gewählten Offiziere zu bestätigen. Da der politische Chef durchaus keine Maßregel ergriff, um die Nationalgarde zu ihrer Pflicht zurückzuführen, so nahmen 16 Mitglieder des Ayuntamiento ihre Entlassung und berichteten über diesen Vorfall nach Madrid.

Madrid, 13. Septbr. Es ist das Gerücht verbreitet, ein Theil der hiesigen Garnison fange zu murren an, da kein Sold ausgezahlt wird, und der Obrist eines der hier garnisonirenden Regimenter habe seine Demission zu geben angedroht, wenn man zum wenigsten nicht einen Theil des Rückstandes auszahle.

Belgien.

Brüssel, 20. Sept. Die Infantin Isabella von Spanien, Gräfin Gurowski, sagt der „Independant", ist dieser Tage von einer Tochter entbunden worden. — Der Zustand des Generals Vandermeeren hat sich verschlimmert und läßt für sein Leben fürchten. Gestern sprach man davon, ihn mit den h. Sterbe-Sakramenten zu versehen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Sept. Während sich die Pforte auf der einen Seite zur Nachgiebigkeitt in der persischen Frage gegen die ausländische Diplomatie bereit zeigt, während an der persischen Gränze alle Feindseligkeiten aufgehört haben, schickt man abermals bedeutende Truppenabtheilungen nach Erzerum und Malatia (an der Grenze Kurdistans). Ein Artillerieregiment und einige Retifregimenter von hier haben Befehl erhaleen, sich marschfertig zu machen. Sie gehen gegen Ende dieser Woche ab. Ebenso hat man im Innern Anatoliens mehre Retifregimenter unter die Waffen gerufen und auch nach jenen Gegenden dirigirt. Bei Malatia soll ein großes Feldlager von 20,000 M. errichtet werden. Malatia ist eine höchst wichtige Militairposition, wo vor fünf Jahren die unter dem Seriasker Reschid-Mohammed-Pascha gegen Kurdistan agirende Armee von 60,000 Mann und später die unter Hafiz-Pascha gegen Syrien ziehende Armee concentrirt wurde. Diesmal scheint es der Pforte jedoch weniger um Krieg mit Persien zu thun zu sein, als vielmehr in jenen Gegenden, die seit der Schlacht von Nisib völlig von Truppen entblößt waren, eine hinlängliche Anzahl von Truppen zu concentriren und so weitere Einfälle von persischer Seite zu verhüten, theils auch mit den Waffen in der Hand mit Persien zu unterhandeln, und so bessere Bedingungen zu erzwingen. Die Bildung jenes Feldlagers war einer der letzten Beschlüsse Izzed-Mohammed-Pascha's, welchen die jetzige Regierung zu annulliren nicht willens zu sein scheint. Auch die Perser haben bei Khöi (in Persien) ein Observationslager von 6000 M. gebildet. Die Kurden haben sowol auf persischer als türkischer Seite wieder ihre alten Raubzüge begonnen und beunruhigen alle Straßen. Trotz diesem ist der Handelsverkehr zwischen Persien und der Türkei lebhafter als je. Mit jedem Dampfschiffe kommen viele persische Kaufleute hier ein, ebenso waren die zwei letzten Dampfschiffe nach Trebisond ganz mit persischen Waaren beladen, deren Abgang die Pforte schon seit 14 Tagen gestattet. — In Thessalien sollen wieder viele Räuberbanden hausen. Von Bitoglia bei Salonichi gingen zwölf Bataillone regulairer Truppen nach Scodna ab, theils um Albanien zu bewachen, wo man auch revolutionaire Bewegungen bemerkt haben will, theils um gegen Montenegro verwendet zu werden. — Vorgestern wohnte der Sultan mit allen Ministern einem großen Manöver bei Ramie bei; 30 Bataillone Retifs manövrirten während vier Stunden im Feuer. Eine vollständige Gebirgsbatterie ist von hier diese Woche nach Damaskus abgegangen. (L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat August 1842.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Mit Ausnahme des 1. und 2. war die Mehrzahl der Tage im Monat August ganz heiter, und nur bisweilen zeigte sich der Himmel von kleineren oder größeren Wolken bedeckt, während er nur höchst selten und nie für eine etwas längere Zeit getrübt war. Denn es ergab sich, daß 10 Tage ganz heiter geblieben, und nur 2 Tage beständig und völlig trübe waren, während an allen übrigen bald kleinere bald größere Wolken sich zeigten, und für kurze Zeit die gänzliche Heiterkeit störten. Im Ganzen aber stellten sich 18,4, dann 6,2 und 6,4 als Summenzahlen der ganz-heiteren, halb-heiteren und trüben Tage heraus. Regen fiel nur am 1., 2. und 21., doch in einer so unbedeutenden Höhe, daß nur die beiden ersten Regentage 2,44 Par. Linien meßbares Wasser gaben; an dem bezeichneten dritten Tage war der Regen von Gewitter begleitet, und weder von längerer Dauer, noch auch so bedeutend, daß dessen Menge hätte gemessen werden können. Auf der anderen Seite war die Verdunstung sehr ansehnlich, denn sie betrug 7 Zoll 3,7 L. Par. Maß.

Der Barometerstand hatte durchweg eine sehr beträchtliche Höhe, vorzugsweise aber in der Mitte des Monats vom 12—16., wo sich derselbe etwa 3 Tage hindurch fortwährend über 28 Zoll erhielt, und auch das Maximum 28 Zoll 1,89 L. am 14. Mgs. erreichte. Das Minimum zeigte sich am 26. Nachmittags 3 Uhr: 27 Zoll 7,01 L., so daß das Mittel aus den Extremen 27 Zoll 10,45 L. betrug. Da ferner der Barometerstand im täglichen Mittel nie unter 27 Z. 7 L., sondern meist über 27 Z. 9 L., ja öfter über 28 Zoll hoch war, so mußte sich auch als Monatsmittel für den Barometerstand eine, wenn auch etwas geringere als obiges Mittel der Extreme, gleichwohl sehr bedeutende Höhe ergeben, die seit vielen Jahren in dieser Jahreszeit nicht stattgehabt hat. Sie betrug 27 Zoll 9,459 L.

Schwankungen des Barometerstandes fanden selten statt, daher die 24stündlichen Veränderungen nicht von Bedeutung, und verdienen nur folgende erwähnt zu werden:

vom 7.	zum	8.	+ 2,02	Linien.
„ 11.	=	12.	+ 3,04	„
„ 12.	=	13.	+ 2,08	„
„ 24.	=	25.	— 2,04	„

Auch das Thermometer zeigte fortwährend eine sehr hohe Temperatur, so, daß mit Ausnahme nur zweier Tage des 1. und 12., diese an den Nachmittagsstunden nicht nur stets + 20° R. erreichte, sondern, diese Höhe überschreitend, zwischen + 20° und dem Maximum + 28°,0, welches am 6. stattgefunden, sich hielt, indem sie bald dieser bald jener Grenze näher kam; auch zeigte sich in dieser so bestimmten Höhe zugleich eine große Gleichförmigkeit. Die niedrigsten Thermometerstände wechselten ebenfalls nicht sehr bedeutend, worunter + 7°,8 R. am 1. das Minimum war. Das Mittel dieser beiden Extreme war demnach + 17°,9 R., welches das allgemeine Mittel nur etwa um 0,06 übertrifft; denn auch die täglichen Mittel aus den Thermometerständen waren stets groß genug, um gleichfalls ein so bedeutendes Monatsmittel von 17°,846 R. zu geben. Der Wechsel der Temperatur war, wie schon oben angedeutet, nicht ausgezeichnet, vielmehr zeigte sich mit sehr wenigen Ausnahmen beständig ein regelmäßiges Steigen oder Fallen derselben, bedingt durch die Tageszeit.

Von den bedeutenderen 24stündlichen Variationen dürften etwa folgende zu erwähnen sein:

vom 1.	zum	2.	+ 5,4	Grad.
„ 4.	=	5.	+ 5,4	„
„ 6.	=	7.	— 4,3	„
„ 9.	=	10.	+ 4,0	„
„ 11.	=	12.	+ 7,3	„
„ 20.	=	21.	— 7,6	„
„ 21.	=	22.	+ 5,0	„

Von den Windrichtungen war die nordöstliche die vorherrschende, nur selten durch NW., SO., S. und SW.-Winde unterbrochen; der Wechsel derselben war nicht bedeutend, und sämmtliche Richtungen von keiner großen Stärke. Das Maximum 58° gab der NOWind am 20. Abends. Das Minimum 0° stellte sich hingegen 7mal ein, am 4., 6., 14., 15., 18., 19. u. 29; das Mittel beider Extreme beträgt 29°, während das allgemeine Mittel bei weitem nicht so groß, nur 15,825° war.

Die vorherrschende Heiterkeit des Himmels, verbunden mit hoher Temperatur und großem Mangel an Regenfall, so wie die trockenen Winde führten nothwendig einen sehr niedrigen Psychrometerstand herbei, welcher im Mittel eine Dunstsättigung von 0,6085 zeigte; ungeachtet das Maximum 1,000 7mal, und zwar am 1. viermal, und am 12., 13. u. 21. wiederholt sich zeigte, welches aber nicht minder viele sehr niedrige Extreme hatte, wovon das Minimum aller Psychrometerstände 0,214 betrug. Das Mittel der beiden äußersten Stände ist demnach 0,607; beinahe gleich dem allgemeinen.

Der Monat August war hiernach im Ganzen ein verhältnißmäßig sehr heißer und sehr trockener Sommermonat, so daß der große Mangel an Regen für die Vegetation den größten Nachtheil herbeiführen mußte, wie es seit Jahren in einer solchen Ausdehnung nicht der Fall gewesen ist.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte 453,62 Pariser Fuß über der Ostsee bei Swinemünde, an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat August 1842:

6 U.	Morgens	Bar.	27 Z.	9,587 L.	Tm.	+12,70° R.
*7 U.	„	„	27 =	9,640 =	„	+13,60 =
9 =	„	„	27 =	9,724 =	„	+16,655 =
12 =	Mittags	„	27 =	9,345 =	„	+20,171 =
*2 =	Nachm.	„	27 =	9,350 =	„	+21,300 =
3 =	„	„	27 =	9,243 =	„	+21,481 =
9 =	Abends	„	27 =	9,363 =	„	+17,577 =
*10 =	„	„	27 =	9,440 =	„	+16,400 =

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außer der Ordnung, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. v. B.

Vorschlag zur Herstellung des Fahrwassers der Oder.

(Börsen-Nachrichten drr Ostsee.)

(Aus Schlesien.) Was in diesen Blättern hinsichtlich der Oder gesagt worden, ist von so unendlicher Wichtigkeit für die Belebung der Industrie des dabei betheiligten, wahrlich nicht unbedeutenden Publikums, daß es nicht für überflüssig erscheinen kann, hier auch einige Vorschläge zur Beseitigung der durch niedriges Fahrwasser eintretenden Hemmung der Schifffahrt zu machen, von dem Wunsche beseelt, daß Seitens des Staates auf diesen Gegenstand eine rettende Hand gelegt werde und das Zweckmäßigste geschehen möge.

Die seither in Bezug auf die Oder verausgabten, nicht unerheblichen Summen sind wohl zur Deckung der Ufer und Dämme gegen Eisgefahr und Hochwasser, wie zur Räumung der Hölzer und Steine, aber keineswegs zur Einengung des niedrigen Fahrwassers verwendet worden. Ungeregelt, bald in Gruben enge zusammenfallend, bald über weite Sandflächen sich verlierend, geht Monate lang dann der magere Strom dahin, und nur mit der kühnsten Ausdauer, unter Aufopferung ihres Verdienstes, wie ihrer Gesundheit, sind die zu Vereinigungen gedrängten Schiffer vermögend, ihre Gefäße mit kaum zwanzig Zoll tiefer Belastung langsam vorwärts zu schaffen. In die mühsam ausgebaggerten Gräben schwemmt der darüber streichende Strom die darangehäuften Ränder schnell wieder hinein, und bei jedem vorliegenden Sande wiederholt sich für jede neu ankommende Schiffer-Parthie dieselbe Qual, die, im glücklichen Falle, nach 8 bis 10 Wochen von Stettin zum Ziele bis Breslau — und ebenso stromabwärts — führt, vor einiger Zeit aber damit geendet hat, daß diesseits Crossen sich die Schiffer, auf Wachswasser hoffend, förmlich festgelegt haben. Ob nun dieses vor dem nächsten Frühjahre eintreten und die Hunderttausende von Centnern an Waaren, die jetzt auf dem Wasser liegen, wie andere Hunderttausende, die noch auf Abladung warten, ihren Bestimmungsort dann erreichen werden? dies ist eine Frage, deren Lösung allein der Witterung vorbehalten bleibt. — Während der Fuhrmann auf geregelten Straßen seinen sicheren Er-

werb findet, sieht sich der Oderschiffer schwer verlassen. — Endlich tritt Fahrwasser ein, allein meistens nur auf kurze Zeit und die Menge der zu verladenden Güter aller Art drängt; man überbietet sich in den Frachten und die Folge davon ist, daß bei den so sehr gesteigerten Transportkosten Massen auch dann noch zurückbleiben müssen. — Allen diesen Uebelständen vermögen weder Kunststraßen noch Eisenbahnen abzuhelfen; — dies haben England und Nord-Amerika zu ihrem großen Vortheile längst erkannt, und daher haben auch wir die Pflicht, für unsere Stromverbindung zu thun, was irgend möglich ist.

Von Wasser führt die Oder noch gegenwärtig, bei ihrem niedrigsten Stande, bei Maltsch in der Minute etwa 24000 Cbfß. vorüber, und dies ist, nach der mäßigen, mittleren, Geschwindigkeit ihres dermaligen Abflusses von $1\frac{1}{3}$ Fuß in der Sekunde, hinreichend, einen kanalisirten Strom auf drei Fuß Tiefe und hundert Fuß Breite zu speisen. Auf gleiche Weise läßt sich längs des ganzen, schiffbaren Stromes zu einer gegebenen Tiefe, welche am schicklichsten drei Fuß betragen dürfte, die korrespondirende Breite ermitteln. — Die Kanalisirung selbst dürfte dadurch möglich sein, daß fortlaufend in einer Entfernung von 20 Ruthen, Buhnen, welche den Strom bis auf die fahrbar zu machende Breite einengen, mit ihren Decklagen, jedoch nur bis zum Niveau des niedrigsten Wasserspiegels reichen, geschlagen werden. Hierdurch entstände keine Einpressung des Hochwassers, auch keine Gefahr für den Eisbruch, und nur bei seicht werdendem Strome würden die Schiffer genöthigt, den Kanal, der sich leicht dem sachkundigen Auge bemerkbar machen würde, zu passiren. Durch die hierbei zugleich gewonnene, vorzüglich nothwendige Befestigung der fliegenden Sandbänke, würde der in der Stromlinie sich hinziehende Kanal vor schneller Versandung geschützt, ja sogar der Strom selbst ihn größtentheils fahrbar auswaschen, und die Beihülfe durch Menschen oder Baggermaschinen könnte von dauerndem Erfolge sein. — Gelegt müßten demnach werden: theils einzelne lange, theils zwei einander gegenüberstehende kurze Buhnen.

Die Kosten für eine lange, oder zwei kurze der Art, durchschnittlich auf fünfzig Thaler berechnet, würden pro Meile 5000 Rthl. und für dies System von Breslau bis Stettin — wobei mindestens ¼ der Länge als noch fahrbar bereits vorhanden und demnach nicht zu bebauen sein dürfte, — etwa 200,000 Rthl. betragen, eine Summe, welche viel geringer ist, als der Schaden, den das Festliegen der Schifffahrt während nur eines Sommers verursacht! Natülich würden fortdauernd Ausbesserungen und Reinigungen des Kanals erforderlich sein, jedoch dürften die Unkosten dafür, theils durch die schon gegenwärtig auf die Oder angewiesenen Fonds, theils auf indirektem Wege, bei der Staatskasse wieder zur Ausgleichung kommen. — Ueberdem, welches Opfer dürfte einer aufmerksamen Regierung für die Schiffbarmachung eines so wichtigen Stromes zu groß sein? —

Nächstdem wären noch für die am zweckmäßigsten construirten Fahrzeuge Prämien auszusetzen und die Schiffsbaumeister einem Examen zu unterwerfen, um die Klagen über schlechte Bauart der Kähne nach und nach zu beseitigen, was die strenge Vermessung und Bezeichnung derselben allein nicht vermag.

Mannigfaltiges

— (Beiträge zur ꝛc. prakt. Polizei.) Am 9. d. erschien in dem Geschäftslokal eines Berliner Banquiers ein als Jäger gekleideter junger Mann, der sich für den Diener einer Frau v. Burgsdorf ausgab und ihn in deren Namen ersuchte, sich wegen der Umsetzung von Staatspapieren zum Werth von 5000 Thlrn. in Gold nach ihrer Wohnung im Gasthofe zum *** zu bemühen, die gnädige Frau bedürfe des baaren Geldes zu einer Reise nach Konstantinopel, die sie im Begriff stehe, anzutreten. Um 7 Uhr Nachmittag verfügte sich der Banquier mit seinem Comtoirdiener, der die 5000 Thlr. Gold trug, wirklich nach dem Gasthof, wo er von dem Jäger empfangen und mit dem Bedauern, daß Frau v. B. noch nicht zu Hause sei, nach einem Zimmer im dritten Stock geführt wurde. Nach längerem Verweilen, als die Dame noch immer nicht kam, ging der Jäger hinaus; dem Banquier, dem schon der Mangel an allen Reisevorbereitungen in dem Zimmer bedenklich erschien, fiel es auf, daß jener zugleich eine auf dem Tische liegende Düte mit Schrot mitnahm. Bald darauf erschien er wieder, bedauerte, daß Frau v. B. noch immer nicht zurückgekehrt sei und bat den Banquier, seinen Diener nach der Wohnung einer Frau v. P. hinzuschicken, wo die gnädige Frau ohne Zweifel bei einem Besuch zurückgehalten sein werde. Dies verweigerte der Banquier indeß, da ihm die Sache zu verdächtig vorkam; er entfernte sich vielmehr bald und zeigte den Vorgang dem Polizei-Kommissar an. Beide verfügten sich sofort nach dem Gasthof, in der Hausthür trafen sie außer dem Jäger, auch den Geschäfts-Compagnon des Banquiers an, der auf die von dem ersteren überbrachte, aber fälschliche Nachricht, daß Frau v. B. nun zurückgekehrt sei, sich nach dem Gasthof begeben hatte. Den Jäger machte das Erscheinen des Polizei-Commissars ziemlich bestürzt; er gab zwar vor, daß die ganze Sache nur ein Scherz gewesen sei, bei der Visitation an seinem Leibe fand man aber in einer Rocktasche ein geladenes Pistol. Rechnet man das vorgängige verdächtige Benehmen des Jägers hinzu, so dürfte es wohl scheinen, daß das Pistol mit den 5000 Thlrn. Gold in sehr naher Beziehung gestanden und die ganze Operation auf das Alleinsein mit dem Banquier berechnet gewesen sei. Im Gasthofe hatte er sich übrigens als einen Oberförster v. Unruh ausgegeben. — Ein Fall, wie er in Paris häufig vorgekommen ist, ereignete sich am 10. d. Ein junger fein gekleideter Mann ließ sich von einem Manufaktur-Waarenhändler zu Berlin eine Anzahl Umschlagetücher, zum Werth von 300 Thlr., nach seiner Wohnung schicken; als der Commis damit erschienen war, ging er in ein Nebenzimmer, angeblich um seine Frau die Auswahl treffen zu lassen, machte sich aber, anstatt zurückzukommen, durch einen andern Ausgang aus dem Staube. Er hatte die Wohnung (chambre garni) erst am Tage zuvor gemiethet und sich durch das daran stoßende Zimmer der Wirthin entfernt. Die Entdeckung des Betrügers war bei dem Mangel an Indicien sehr schwierig, gelang aber dennoch durch eine glückliche Kombination einem unserer Polizeibeamten. Der Thäter ist ein wegen Diebstahls bereits bestrafter Goldarbeitergehülfe. — In der Berliner Stadtvoigtei kommt zuweilen der Fall vor, daß für die zur Haft verurtheilten Personen sich andre stellen, doch war dieser Betrug noch immer bei dem mit ihnen angestellten Examen entdeckt worden. Kürzlich gelang es indeß einem Arbeitsmann, mehrere Tage auf diese Weise seinen Brodherrn zu repräsentiren, der ihm dafür wöchentlich 3 Thlr. und außerdem ein neues Bett versprochen hatte. Die Zeit wurde ihm indeß zu lang, er sehnte sich nach Freiheit und zeigte den Betrug selbst an. Sein Wunsch ist jedoch noch nicht erfüllt worden, und er wird nun selbst für eigene Rechnung, wegen Beilegung falschen Namens, eine Freiheitsstrafe zu erwarten haben. Ein Maurergeselle hat die Zahl unserer baronisirenden Schwindler vermehrt. Er gab sich für einen ungarischen Edelmann aus, und spielte seine Magnatenrolle so gut, daß er in dem Zeitraum von 4 Wochen, bis zu seiner Verhaftung, Vermiether, Restaurateure und Kleidermacher um nicht weniger als 198 Thlr. geprellt hat. — Unlängst wurde ein 10-jähriger Knabe, der einen jüngeren Knaben auf die grausamste Weise mit Stockschlägen mißhandelt hatte, zu 15 Ruthenhieben verurtheilt.

— Man schreibt aus der Kreisstadt Rheinbach im Kölner Regierungsbezirk: „Gestern (Montag, d. 19.) früh brach hier Feuer aus, das, bei dem Mangel an Wasser und der vielen Nahrung, die es namentlich erhielt, als die Apotheke mit ihren Vorräthen in Brand gerieth, dergestalt bis 4 Uhr Nachmittag wüthete, daß fast der halbe Ort eingeäschert ist. Ueber hundert Familien werden obdachlos geworden sein, und lagern großentheils im freien Felde; kaum die Kleidungsstücke sind gerettet; Vieh, Möbel und Früchte gingen in kurzer Zeit zu Grunde. Einem plötzlich bei gänzlicher Windstille eingefallenen starken Regen und dem Einreißen mehrerer Häuser ist es zu danken, daß dem gewaltigen Elemente noch so bald Einhalt gethan werden konnte.“

— Der „Siebenbürger Bote“ meldet aus Bistritz vom 7. Sept.: „Schon das dritte Jahr ist nun unsere Stadt allemal der Schauplatz verheerender Feuersbrünste gewesen. Gestern brach Nachts um 3 Uhr, im Hause des Herrn Ober-Richters Regius, welches derselbe während seiner Abwesenheit bei dem Landtage in Klausenberg unbewohnt gelassen, Feuer aus. Allem Anschein nach, wurde dasselbe in die Stallung eingelegt. Der trotz aller Anstrengung nicht zu zähmende Brand beraubte innerhalb weniger als 3 Stunden 99 Hausbesitzer ihrer Habe. Das Militärspital und eine öffentliche Mühle sind gänzlich vernichtet und mehrere aus Holz gebaute Häuser derart bis in den Grund abgebrannt, daß selbst der Ort, wo sie gestanden, nicht mehr zu unterscheiden ist. Der Verlust und die Noth sind allgemein und außerordentlich. Hätte der Wind nicht nachgelassen, die ganze Stadt wäre ein Opfer der Flammen geworden.

— Der Befehlshaber des Dampfschiffes „Expreß“, welches Christiansand am Mittwoch Morgen verlassen (und der zu der Reise von Hull wegen schweren Sturmes und widrigen Windes 113 Stunden gebraucht) hat in Betreff des gestrandeten Russischen Kriegs-Schiffes (s. gestrige Bresl. Ztg.) schriftlich wie folgt berichtet: „Herr Reinhardt, Sohn des Konsuls in Christiansand, ging von dort an Bord des Dampfschiffes „Nordkap“ um wo möglich die unglückliche Besatzung eines gestrandeten Russischen Kriegsschiffes zu retten, das, zu 74 Kanonen gebohrt, mit 40 Kanonen aber nur besetzt war, 930 Mann, mit Inbegriff der Offiziere, führte; es ist in Archangel gebaut und war auf der Reise nach St. Petersburg begriffen. Das Schiff, welches mehrere Nothschüsse that, war am Sonntage vor Grimstad gesehen worden, es wehte aber so stark, daß kein Lootsenboot auslaufen konnte, und so stieß es zuletzt auf den Felsen bei der Bake von Bräkkestöe, der große Mast ging über Bord und 300 Mann fanden ihren Tod in den Wellen, viele bei dem Versuche, in den Böten zu landen. Nur 16 von 30 Offizieren wurden gerettet, welche den Rest der Besatzung ihrem Schicksal überließen. Darauf trieb das Schiff gegen die Felsen beim Feuer von Oxöe, wo es fort fuhr, Nothschüsse zuthun, die man deutlich in Christiansand hörte, aber nicht bei der Wache am Feuer, so schwer war der Sturm und so stark brachen sich die Wellen an den Felsen. Vier Anker wurden hier geworfen, allein das Schiff trieb dessenungeachtet längs der Küste mit Nordost-Winde fort. Der Rest der Besatzung ward 10 Meilen nördlich von Lindesnäs gerettet und Mittwoch Morgens von dem Dampfschiffe „Nordcap“ in Christiansand gelandet, welches das Schiff eine kurze Zeit im Schlepptau gehabt hatte, aber fahren lassen mußte, weil die ausgeholten Tauen auf dem Schiffe nicht gekappt werden konnten, da der untere Raum des Schiffes mit Wasser angefüllt war.“

— Das Musik-Fest zu Norwich, welches drei Tage gedauert hat, und auf welchem unter Anderem Spohr's „Babylon“ und Händel's „Samson“ zur Aufführung kamen, ist geschlossen worden; es hat 700 Pfd. St. mehr eingebracht als das des Jahres 1839.

— In England beschäftigt man sich jetzt mit einem neuen Riesenwerk, nämlich mit dem Bau eines neuen Leuchtthurms auf den berüchtigten Godwin Sands. Die über zwei deutsche Meilen lange und fast eine halbe Meile breite Sandbank, Deal (am Canl unweit Dover) gegenüber, besteht aus lauter Triebsand, in dem auch die größten Schiffe, wenn sie darauf gerathen, in wenigen Tagen spurlos verschwinden, und schon Millionen an Waaren und Tausende von Menschen verloren gegangen sind. Auf diesem beweglichen Sandmeer will nun der Ingenier Bush einen eisernen Leuchtthurm errichten. Zuvörderst soll ein Schaft 64 Fuß hoch und 30 Fuß im Durchmesser, in den zur Zeit der Ebbe trockenen Sand versenkt werden, bis er die feste Kreideschicht erreicht; dieser Basis aber soll eine andere Grundlage folgen, mit Geländern umgeben und darauf eine 86 Fuß hohe Säule, welche die Laternen, und über diesen die 40 Fuß hohe Statue der Königin, den Dreizack Neptuns in der Rechten haltend, tragen wird. Mit dem Bau soll bereits begonnen sein; doch bezweifeln Manche das Gelingen desselben, wiewohl England im Fache des Leuchthurmbaues schon fast Unglaubliches geleistet hat. Aber die Thürme sind auf steilen, fast unzugänglichen, sehr beschränkten Klippen errichtet, und boten also eine feste Grundlage dar; diese soll nun in den beweglichen, grundlosen Sandwogen erst geschaffen werden, was neue und wahrscheinlich noch größere Schwierigkeiten machen dürfte. Freilich für die Schifffahrt in einer so stark besuchten Meerenge, die durch diese neue Scylla ausnehmend gefährdet wird, wäre ein solches Warnungszeichen von bedeutender Wichtigkeit.

(Nürnb. Corr.)

Homonyme.

Ist Der da, so muß Die stehn,
Ist er nicht da, kann sie gehn.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 225 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 27. September 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn O. B. Schuhmann, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Tabakhandlung der Herren Schwarz u. Comp., Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Theater-Repertoire.

Dienstag: **„Das Nachtlager in Granada.“** Oper in 2 Akten, Musik von Kreutzer.

Mittwoch, zum vierten Male: **„Treue Liebe.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Eduard Devrient.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Kleinod.
Robert Tralles.
Breslau, den 25. September 1842.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich Bekannten und Verwandten ganz ergebenst:
Königshuld, den 27. Septbr. 1842.
Otto Ziemek, Hütten-Verwalter.
Matthilde Ziemek, geb. Birner.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag vier Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Alwine, geb. Darnmann, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Breslau, am 26. September 1842.
Kristen, Landgerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr verschied plötzlich, nach einem Krankenlager von nur wenig Stunden, unsere theure, innig geliebte Frau und Tochter Julie, mit Hinterlassung von sechs unmündigen Kindern. Tief betrübt zeigen wir dies hiermit an.
Machnitz, den 25. Septbr. 1842.
Moritz v. Obernitz, Hauptm. a. D.
Ernst v. Keltsch, auf Skarsine.
Karoline v. Keltsch, geborne v. Blacha.

Von der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn bin ich ermächtiget Zeichnungen für dieselbe anzunehmen. Die auf dies Unternehmen bezüglichen Papiere liegen bei mir zur gefälligen Einsicht bereit.
Breslau, den 26. Sept. 1842.
E. Heimann, Ring Nr. 33

Allen unsern hochverehrten Gönnern, Freunden u. Bekannten, in deren Nähe wir bisher lebten, sagen wir bei unserer Abreise von hier, den ganz ergebensten und herzlichsten Dank für alle Beweise von Wohlwollen, Freundschaft und Liebe, die uns beglückten, das Andenken daran wird nur mit unserm Leben enden. — Die bisherigen Gesinnungen uns fortdauern zu lassen, ist unsere innigste Bitte.
Steinau a/O., den 27. Septbr. 1842.
Schönfelder, nebst Familie.

Höhere Bürgerschule.

Die in die Breslauer Realschule zu Michaeli d. J. aufzunehmenden Schüler werden Mittwoch den 5. Oktober geprüft und Tags darauf inscribirt.
Dr. **Kletke.**

Im alten Theater in Breslau.

Dienstag keine Vorstellung.
Mittwoch den 28sten d. Neue außerordentliche Vorstellung in 5 Abtheilungen.
Die Familie **Price.**

Bei seinem Abgange von Breslau nach Poln. Neudorf sagt seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl:
R. Tralles.
Breslau, den 28. Sept. 1842.

Mr. Bousfield's
Classes for English Conversation will commence on Monday 2th at 8 o'clock P. M. — Private Lessons as usual. At home From 5 to 7 P. M.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Dresden und Prag, Donnerstag den 29. Septbr. abgehend, ist zu erfragen: Reuschestraße, im Rothen Hause, in der Gaststube.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Neuester und vollständigster Briefsteller für Liebende.

Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle, welche bei Liebenden eintreten können.
Zweite verbesserte Auflage.
Geh. Preis 10 Sgr.

Für 10 Sgr. ist zur Unterhaltung, wie auch zur Wiedererzählung, die beliebte Schrift in dritter Aufl. in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, Brieg bei Schwarz, Frankenstein u. Neisse bei Hennings, Oels bei Gerloff, Leobschütz bei Terck, zu haben:

☞ Fr. Rabener

Knallerbsen,
oder
Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend: 256 interessante Anekdoten. Zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen — und bei Tafel.

Mit wahrem Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle baucherschütternd lachen müssen.

Der Blumensprache neueste Deutung.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet von L. F. Bürger. 4te Auflage.
Preis 7½ Sgr.

Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese eine der vorzüglichsten sein.

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und in allen Buchhandlungen, **(Breslau G. P. Aderholz)** zu bekommen:

Praktischer Unterricht in der Galvanoplastik.

Für Gewerbtreibende, vornämlich für in Metall arbeitende Künstler und Handwerker, für Gewerbschulen u. s. w.
Von **A. Lipowitz**, Chemiker.
gr. 8. geh. 10 Sgr.

Niederschlesische Eisenbahn.

Aktien-Zeichnungen für dieselbe werden angenommen von

L. Bamberg's Wittwe und Söhne,
Ring Nr. 7.

Neueste Tänze von Lanner und Strauss!

So eben sind in **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse) angekommen:

Lanner, J., Nixen-Tänze. Op. 198. 15 Sgr.
Lanner, J. Rouge et noire. Quadrille. Op. 199. 10 Sgr.
Strauss, J., Beliebte Annen-Polka. Op. 137. 7½ Sgr.
Strauss, J., Mode-Quadrille. Op. 138. 10 Sgr.

Vorstehende Tänze sind auch zu 4 Händen, so wie in allen andern üblichen Arrangements erschienen.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (**Breslau G. P. Aderholz**) versendet worden:

Bibliotheca Hydriatica,

oder Verzeichniß der wichtigsten bis zur Jubilate-Messe 1842 erschienenen Werke und Schriften über Wasserheilkunde, nebst den neuesten Schriften über vorzügliche Mineralbäder und dem Verzeichniß bereits vorhandener Wasserheil-Anstalten. Nach dem Namen der Verfasser alphabetisch geordnet. In 12. broschirt. Preis 7½ Sgr.

Bibliotheca Homoeopathica,

oder Verzeichniß aller bis Ende des Jahres 1841 erschienenen Werke und Schriften über Homöopathie. Nach den Namen der Verfasser alphabetisch geordnet. 2te, vermehrte und verbesserte Auflage. Von L. S. in 12. broch. Preis 10 Sgr.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52, sind so eben angekommen:

Lanner J. Nixen-Tänze. 198° Werk f. Pianoforte allein 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., für Violine und Pianoforte 15 Sgr., im leichten Arrangement f. Pfte. 10 Sgr.

Am 22. d. Abends ist auf der Straße von Breslau nach Oels. zwischen Peucke und Bohrau, von einem Wagen ein in einer Brandsohlhaut gepacktes Paket, mit H. P. bezeichnet, worin sich 40 Stück braune unköpfige, feingeschlichtete Kalbfelle befanden, entwendet worden. Wer zur Wiedererlangung behülflich ist, erhält von dem Herrn Jonas Lipmann, Antonienstraße Nr. 28 in Breslau, oder vom Herrn P. A. Poppelauer in Oels eine angemessene Belohnung. Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Der Hausraum, Oderstraße Nr. 10, ist als Verkaufslokal für einen Kürschner, Gräupner u. dgl. zu vermiethen, das Nähere daselbst im Gewölbe.

Das Preis-Verzeichniß
(für 1842)

über **ächte Harlemer Blumenzwiebeln** ist heute denjenigen Exemplaren der Breslauer Zeitung, welche mit der Post versendet werden, beigegeben. Die Zwiebeln sind auch diesmal wieder besonders stark und gesund, obgleich die Preise meist niedriger, als die vorjährigen gestellt werden konnten.

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Ein anständiges Mädchen, aus guter Familie, welches die Führung einer Wirthschaft, so auch die Erziehung kleiner Kinder übernehmen möchte, und in allen weiblichen Handarbeiten wohlerfahren ist, sucht zu Michaelis oder Weihnachten, unter billigen Bedingungen, ein Engagement. Das Nähere zu erfragen Hummerei Nr. 25, par terre, von 8—12 Uhr des Morgens.

Brief-Converts,

in französischer, italienischer und engl. Form, pro Dutzend 2, 2½, 3 Sgr., auch extrafein gepreßte, mit Gold und Farben bedruckte, empfiehlt:

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Holz-Verkauf.

Bei dem Dominium Rackschütz — an der Straße von Breslau nach Jauer gelegen, sind folgende Hölzer sowohl im Ganzen als einzeln zu verkaufen:

17 Stück eichne Klötzer Nutzholz, der Kubikfuß 8 Sgr.;
31 Klaftern rhein. eichen Leibholz, die Klafter 6 Rtlr. 5 Sgr.
18 Schock eichenes Reisig, 3 Fuß lang und 3 Fuß Umfang, das Schock 3 Rtlr.
120 Schock Erlen-Reisig gleicher Größe, à Schock 2 Rtlr. 25 Sgr.

Die Preise incl. Stammgeld.

Kauflustige werden ersucht, sich deshalb an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Ein neues, gutes **Roß-Mühlwerk,** von 1—2 Pferdekraft, welches zum Schroten und Mehlmahlen eingerichtet ist, auch einige sehr gute **Getreide-Reinigungsmaschinen** sind zu haben bei dem Müllermeister **Vater** in Groß-Leipe, bei Stroppen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Allioli! deutsche Bibelübersetzung für Katholiken
in einem Bande.

Die diesmalige 5te Auflage der von **Sr. Heiligkeit dem Papste approbirten einzigen**

deutschen Uebersetzung

der heiligen Schriften
des alten und neuen Testamentes
von
Dr. Jos. Frz. Allioli,

gibt dieses Buch der Bücher, diesen Grundpfeiler christlichen Glaubens, in einer dem hohen Werthe des göttlichen Inhaltes, angemessenen Gestalt, und mit Freuden wird sich der katholische Christ in den Besitz dieses Urquells unerschöpflichen Trostes und freudiger Zuversicht setzen.

Um auch den Unbemittelsten die Anschaffung zu erleichtern, wird diese gegenwärtige Aufl.

in einem Bande
nicht allein
die schönste, sondern auch die wohlfeilste

die bisher gedruckt wurde, sie erscheint in 24 Lieferungen, wovon die erste bereits an alle solide Buchhandlungen verschickt wurde und zur Einsicht aufliegt. Alle 14 Tage wird regelmäßig ein Heft versendet, so daß in einem Jahre das Ganze komplett ist.

Der Preis jeder Lieferung ist . . . . 6 Gr.
In der Brillantausgabe mit farbigem Druck, vergoldeten und gemalten Anfangsbuchstaben . . . . 1 Thlr.

Indem sich die Verlagshandlung, die zur Herstellung dieser wahrhaften Prachtausgabe keine Kosten und Mühen gescheut hat, an eine hochwürdigste und hochwürdige Geistlichkeit noch besonders die ergebene Bitte erlaubt, sich der Verbreitung dieses ewig heiligen Buches gütigst anzunehmen, und dadurch zu Gottes Verherrlichung und Erkenntniß beizutragen, erflehet sie zu ihrem Beginnen des Höchsten Segen.

Landshut in Baiern, im Juni 1842. v. Vogel'sche Verlagsbuchhandlung.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschland's (incl. Oesterreichs), der Schweiz ꝛc., in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth u. Komp., Hirt, Korn, Leuckart, Neubourg, Richter, Schulz u. Comp., Weinhold.

Zum Besten des Kölner Dombaues.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, geheftet à 15 Sgr. zu haben:

Burg Stolzenfels.
Romantische Dichtung von **Adelheid von Stolterfoth.**

Früher erschien von derselben geschätzten Verfasserin:

Rheinische Lieder und Sagen.
Cartonirt, mit 2 Stahlstichen 1 Rthl. 15 Sgr.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Mar. Wölfer: Der praktische

Feuer- und Ofenbaumeister.

Oder: Gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen regelrecht und zweckmäßig zu erbauen, als: Küchen in alten Häusern zu verbessern und den lästigen Rauch abzuändern, sowie auch die Feuerungsanlagen in neuen Häusern zweckmäßig auszuführen; ferner: Feuerungsmaterial ersparende Feuer- und Kesselherde, Stubenöfen, Koch-, Back- und Bratöfen; sowie auch Kochheerde, welche mit den Stubenöfen in Verbindung stehen, zweckmäßig einzurichten, die kalte Fußbodenluft in denselben zu erwärmen und erwärmt den Küchen und Stuben wieder mitzutheilen; warme Mistbeete, Oefen in Treibhäusern, Obst- und Malzdarren, Braukessel und Branntweinblasen, Seifensieder- und Färberkessel, Töpfer- und Porzellanöfen, Kalk- und Ziegelöfen, Schlosser- und Schmiede-Essen, sowie auch Schmelz- und Fabriköfen aller Art, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen ꝛc. zu construiren. Ein höchst gemeinnütziges, populäres, wissenschaftlich und praktisch bearbeitetes Handbuch zum Selbstunterricht für angehende Baumeister, Maurermeister und Maurergesellen, Töpfermeister und Töpfergesellen, Hausbesitzer, Feuerarbeiter, Eisengießereien und Fabrikherren, sowie auch zum Gebrauche bei Vorlesungen in höhern und niedern Real- und Baugewerksschulen, ꝛc. **Erster Band.** Mit 38 Taf. Abbildungen.

Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Es giebt zwar schon mehre ähnliche Werke; das vorstehende übertrifft jedoch alle an praktischer Brauchbarkeit: wie ein Blick in dasselbe hinlänglich darthut; der Name des durch seine mannichfachen Bauschriften rühmlichst bekannten Verf. bürgt ebenfalls hinlänglich dafür. Dieser Band enthält die Anlegung der Schornsteine, Kamine, Feuer- und Kesselheerde, Koch-, Brat- und Backöfen, letztere nach den neuesten, sehr an Brennmaterial ersparenden Constructionen.

Erste rechtmäßige, vollständige und unverfälschte

Original-Gesammt-Ausgabe
von den Schriften
des Verfassers der Ostereier,
Christoph von Schmid.

Erscheint in Lieferungen, jede zu 3 Bändchen, in klein Oktavformat mit Stahlstichen.

Im Verlage der J. Wolffischen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, zu haben:

Gesammelte Schriften
des
Verfassers der Ostereier
Christoph von Schmid.

Original-Ausgabe von letzter Hand.

Dritte Lieferung: 7s bis 9s Bändchen.
Mit drei Stahlstichen.

Preis dieser und jeder Lieferung 1 Rtlr. 6 gGr.

Dieses schöne deutsche, klassische National-Werk sollte in jeder Familie die erste und vorzüglichste unterhaltende und bekehrende Lektüre bilden, daher wir es für unsere Pflicht erachten, zur Anschaffung desselben aufzufordern, Es wird ununterbrochen daran fortgedruckt, so daß dasselbe in möglichst kürzester Zeit vollständig sein wird. Seine äußere Ausstattung ist gleich schön und anziehend, und der Preis im Verhältnisse zu dieser höchst billig, weshalb es auch keiner weitern Empfehlung bedarf. **J. Wolffische Buchhandlung.**

Reise des Baron von Taubenheim in den Orient.

Stuttgart. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Daguerrotypen.
Aufgenommen während einer Reise in den Orient in den Jahren 1840 und 1841
von
F. W. Hackländer.

Zwei Bände in 8. 56 Druckbogen Velinpapier. Eleg. brosch. Preis 5 Rthlr.

Der Verfasser dieser Reise ward durch besondere Umstände so gestellt, daß er Manches sah und erlebte, wovon ein Europäer im Orient gewöhnlich ausgeschlossen ist, Manches auch, was ihm die Gunst des Zufalls verschaffte. Verschieden von allen bisherigen Reisenden, will er keine historische oder naturgeschichtliche Untersuchungen anstellen, sondern ein unbefangener Zuschauer mit offenem Aug' und Ohr, nimmt er die Gegenstände, die an ihm vorüberziehen, in sich auf und giebt sie ohne fremde Beimischung, in ihrer ursprünglichen Frische, gleich jenen Daguerrotypen, wieder. Es ist interessant, zu sehen, wie so mancher Nimbus, den althergebrachter Glaube und überschwengliche Phantasie neuerer Reisenden um viele Gestalten und Einrichtungen des Orients gebreitet haben, vor seinem scharfen Blick verschwindet. Das ausgezeichnete Schilderungstalent des Verfassers, sein kecker, mit übermüthiger Nachlässigkeit hingeworfener Styl, seine immer neue Bilder schaffende Phantasie und sein frischer, ungetrübter Humor machen das Buch zu einer höchst anziehenden Lektüre, wie denn schon früher seine **„Bilder aus dem Soldatenleben"** und die bisher aus diesem Werke ins Morgenblatt mitgetheilten Fragmente: **„Briefe aus Syrien"** ungetheilten Beifall errungen haben. — Die Briefe über arabische Pferdezucht, die der Baron von Taubenheim dem Verfasser zur Benutzung überlassen hat, verleihen dem Buche ein neues Interesse und haben für jeden Hippologen einen besondern Werth, da sowohl was praktische als theoretische Kenntnisse der Pferde betrifft, der Baron von Taubenheim im In- und Auslande bekannt ist.

Im September 1842. **Adolph Krabbe.**

Proklama.

Die unbekannten Erben des zu Neustadt O/S. ohne Testament am 10. Februar 1841 verstorbenen pensionirten Majors Wilhelm v. Haudring aus Curland gebürtig, werden aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

den 1. Juni 1843

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Siegroth in dem Instruktionszimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte zur Praxis berechtigten Justiz-Commissarien, von welchen die Justiz-Commissarien Klapper und Liebich und Justiz-Rath Stöckel I. vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich vollständig als Erben zu legitimiren und ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Sollte in dem angesetzten Termine Niemand erscheinen, so wird der aus 66 Rthl. 26 Sgr. 2 Pf. gegenwärtig noch bestehende Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Ratibor, den 16. Juli 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Burchard.

Bekanntmachung.

Das hierselbst in der Ohlauer-Vorstadt, Klosterstraße Nr. 6 (sonst Gerichtsbarkeit des Prälatur-Archidiakonat-Gerichts-Amts Nr. 31), gelegene, den Kindern des Fabrikanten Unbehauen gehörige Haus nebst Garten, auf 7908 Rthlr., 20 Sgr. 10 Pf., gerichtlich gewürdigt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht am **11. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr**, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Lühe, in unserm Partheien-Zimmer an. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Die Kaufbedingungen sind folgende:

1. der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, ohne Vertretung der Taxe;
2. der Käufer hat auf Erfordern eine Kaution von 800 Rthlr. zu bestellen;
3. Käufer bleibt bis zum Eingange der Genehmigung des Königlichen Pupillen-Kollegiums hieselbst, welche eingeholt werden soll, an sein Gebot gebunden;
4. derselbe zahlt die Hälfte des Kaufgeldes sofort nach der Bestätigung baar zum Depositum des Vormundschafts-Gerichts und läßt die andere Hälfte zu $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinslich, und mit dreimonatlicher Kündigungsfrist in das Hypothekenbuch zur ersten Stelle eintragen;
5. Käufer berichtigt die Subhastations-Kosten und den Werthstempel in der Uebergabe, ohne Anrechnung auf das Kaufgeld.

Breslau, den 6. Septbr. 1842.

Königliches Stadt-Gericht, II. Abtheilung.

Edikal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Land-Gericht sollen nachstehend benannte Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden:

1) der Jacob Pampuch, geboren zu Poppelau, welcher sich von da entfernt und vor länger als 10 Jahren, von Tarnow bei Wien aus, die letzte Nachricht von sich gegeben hat;

2) der Gregor Sonka, geboren zu Kolonie Dammratschhammer, welcher sich aus diesem Orte entfernt hat, und im Jahre 1831 zuletzt in Czenstochau gesehen ist.

Diese beiden Personen werden demnächst hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

am 31. Mai 1843 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Meridies in unserm Gerichts-Lokal angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls gegen diese Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden wird.

Zugleich werden die etwa unbekannten Erben und Erbnehmer der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihre Erbrechte nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbrechten präkludirt, und der betreffende Nachlaß der sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden wird.

Die nach erfolgter Präklusion sich etwa noch meldenden näheren oder gleich nahen Erben werden aber alsdann alle Handlungen und Dispositionen der Besitzer des Nachlasses über denselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sein, sondern sich lediglich mit demjenigen begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein wird.

Kupp, den 7. Juli 1842.

Königl. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der für die Befugniß des Kiehnrodens dieses Jahr einzuliefernde Hafer, in einer Quantität von

532 Scheffeln und $1\frac{3}{4}$ Metze,

soll auf den 19. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen daselbst täglich zur Einsicht bereit.

Trebnitz, den 19. September 1842.

Königliches Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Zu dem meistbietenden Holzverkauf, gegen gleich baare Bezahlung, im Forstrevier Schöneiche bei Wohlau sind nachstehende Termine anberaumt:

1) Für den Schutzbezirk Gleinau den 3. Okt. c. a. im Gerichtskretscham zu Städtel Leubus, von früh 8 Uhr ab. Eichen Nutzholz: 6 Stück Schiffsprangen u. $4\frac{7}{8}$ Klf. Böttcherholz. — Eichen Brennholz: $119\frac{1}{4}$ Klf. Scheit-, 45 Ast-, 110 Stock-, 19 Stumpenholz und 49 Schock Abraum-Reißig. — Birkenholz: 1 Klf. Scheitholz u. $\frac{1}{2}$ Schock Küchen-Reißig. — Kieferholz: $19\frac{3}{4}$ Klf. Scheit-, 6 Ast-, 21 Stockholz u. 55 Schock Abraum-Reißig.

2) Für den Schutzbezirk Tarxdorf den 4. Oktob. c. a. im Kretscham zu Friedrichshein, von Morgen 8 Uhr ab. Eichen Nutzholz: 8 Stück Schiffsprangen. — Kiefern Nutzholz: 1 Stamm. — Eichen Brennholz: $79\frac{1}{2}$ Klf. Scheit-, $21\frac{1}{4}$ Ast-, $41\frac{1}{2}$ Stockholz. — Buchenholz: $4\frac{3}{4}$ Scheit-, $1\frac{1}{4}$ Ast-, und $\frac{1}{2}$ Stockholz. — Linden- u. Aspenholz: $4\frac{1}{4}$ Scheit-, $\frac{1}{4}$ Ast-, $\frac{1}{2}$ Stockholz. — Kiefernholz: $70\frac{1}{2}$ Scheit-, $12\frac{1}{2}$ Astholz.

3) Für den Schutzbezirk Pronzendorf den 4. Oktbr. c. a. im Kretscham zu Friedrichshein, von Vormittag 10 Uhr ab. Kiefern Nutz- und Bauholz: 3 Stämme. — Eichen Brennholz: $7\frac{1}{2}$ Klf. Scheit-, $3\frac{1}{4}$ Ast-, $11\frac{1}{2}$ Stockholz. — Erlenholz: 1 Klf. Scheit- u. 1 Astholz. — Aspenholz: 1 Klf. Scheit-, $\frac{1}{2}$ Astholz. — Kiefernholz: 102 Klf. Scheit- u. 2 Astholz.

4) Für den Schutzbezirk Heidau den 5. Okt. a. c. im hohen Hause zu Wohlau, von Morgen 8 Uhr ab. Eichen Brennholz: 30 Klf. Scheit-, 12 Ast- u. 58 Stockholz. — Erlenholz: 60 Klf. Scheit- und 30 Astholz.

5) Für den Schutzbezirk Kreidel den 5. Okt. c. a. im hohen Hause zu Wohlau, Vormittags 10 Uhr ab. Eichen Brennholz: $108\frac{1}{2}$ Klf. Scheit-, $28\frac{3}{4}$ Ast- u. $108\frac{1}{2}$ Stockholz. — Kiefernholz: 89 Klf. Scheit- und 5 Astholz.

Schöneiche, den 18. September 1842.

Die Königl. Forstverwaltung.

Neueste Literatur,

vorräthig bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, und in Oppeln bei E. Baron.

Anzeiger, für Literatur der Bibliothekwissenschaft. Jahrgang 1841. Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern. Geh. 15 Sgr.

Bruche, Dr, kurzgefaßtes Lehrbuch der Chemie in Bezug auf die Landwirthschaft und die in nächster Beziehung zu derselben stehenden Gewerbe. Zum Unterricht für angehende junge Landwirthe. 1ste Abtheilung. Die unorganische Chemie. Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Carstairs und **Mad. Jaffé**, oder über die amerikanische Schnell-Schreib-Methode. Ein Beitrag zur Charakteristik derselben. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Cicerone, der kleine allwissende, in Berlin und Potsdam. Unentbehrlicher Rathgeber für Fremde, die in beiden Städten und deren Umgebung nicht mehr als Alles zu sehen gesonnen sind. Mit 1 Stahlst. Geb. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Cotta, Dr., Anleitung zum Studium der Geognosie und Geologie, besonders für deutsche Forstwirthe, Landwirthe und Techniker. Mit 1 Steindr.-Tafel, 51 eingedr. Holzschnitten und 2 Tabellen. Geb. 3 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Hillebrand, Dr., der Organismus der philosophischen Idee in wissenschaftlicher und geschichtlicher Hinsicht. Geheftet. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Käuffer, Dr, Biblische Studien von Geistlichen des Königsreichs Sachsen. Erster Jahrgang. Mit 1 Steindrucktafel. Geh. 1 Rthlr.

Müller, allgemeines Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. Nebst einer allgemeinen Aussprachlehre, mit deren Hülfe man auch andere, im Buche nicht vorkommende, Fremdnamen aussprechen kann. Ein Handbuch für Gebildete aller Stände. Zweite gänzlich verb. Aufl. Geb. 2 Rthlr.

Münchhausen's Reisen, Erlebnisse und Abentheuer auf Eisenbahnen. 3te Auflage. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Odenwald, deutscher, ausgewählte Sammlung der besten deutschen Trink-, Jagd-, Kriegs-, Reise-, Commers- und Freiheitslieder nebst Opern-Arien. Geh. 4 Sgr.

Petri, Dr., Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen. 8te, vielfältig, besonders auch für Aerzte und Arzneibereiter bereicherte Ausgabe. 2 Thle. Geb. 3 Rtl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Petzholdt, Dr., Beiträge zur Naturgeschichte des Diamantes. Mit 1 Kupfertaf. Geh. 15 Sgr.

Derselbe, die galvanische Vergoldung, Versilberung, Verkupferung 2c. Geh. 15 Sgr.

Piper, Gesundheitslehre für Jedermann, insbesondere für Volksschulen. Geh. 4 Sgr.

Schmalz, Dr., Ueber Wittwenkassen und Lebensversicherungen. Praktische u. gründliche Darstellung der Grundsätze und Erfahrungen, nach welchen solche Vorsorgungs-Anstalten einzurichten und zu prüfen sind. Geh. 15 Sgr.

Schweitzer, Dr., Kurzgefaßtes Lehrbuch der Landwirthschaft zum Gebrauche bei Vorlesung über dieselbe. Erste Abtheilung: Ackerbau. 2te verb. Aufl. geh. 1 Rthl.

Seidel, Ausführliche Anweisung zur richtigen Pflege und Behandlung großer Orangerien, aus eigenen langjährigen Erfahrungen niedergeschrieben. Geh. $7\frac{1}{3}$ Sgr.

Traum, ein, der Zeit. Leben u. Phantasie. Geh. 1 Rthl.

Woche, eine, in Berlin u. Potsdam. Billigster Wegweiser für Fremde, welche beide Städte nur im Fluge besuchen können. 3te Aufl. Geh. 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr, Nr. 20, und in **Oppeln** bei **E. Baron**, ist vorräthig:

Volkskalender für 1843.

Herausgegeben von **Karl Steffens.**

Mit 7 Stahlstichen und vielen Holzschnitten. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, (Herrenstraße Nr. 20) und in **Oppeln** bei **E. Baron** ist vorräthig:

Der deutsche Pilger durch die Welt.

Kalender und Volksbuch für alle Länder deutscher Zunge auf das Jahr 1843. Mit Lithographien und Holzschnitten. (12 Bogen.) Geh. 15 Sgr.

Deutscher Volkskalender

für das Jahr 1843. Herausgegeben von **Gustav Nieritz.** Mit 4 Steindrücken und vielen Holzschnitten. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei **E. Baron** ist vorräthig:

Oekonomischer und populär-medizinischer

Universal-Rathgeber.

Eine Encyclopädie der vorzüglichsten Lehren, Vorschriften und Mittel zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Menschen und der nutzbaren Thiere, so wie zur Conservirung aller für die Bedürfnisse, die Bequemlichkeit und das Vergnügen der Menschen bestimmten Einrichtungen, Produkte und Waaren. Vierte Ausgabe, vermehrt mit einer zweiten und dritten Abtheilung: Das kalte Wasser, als Bad und Getränk dem menschlichen Körper sehr heilsam. Von Dr. **John Floyer**, Dr. **John Hancocke** und Dr. **Fr. Hoffmann.**
Der Segen der Hautpflege, nach zweiunddreißigjährigen Erfahrungen aus meinen Leben,

von C. A. Zeller.

Geh. statt 1 Rthlr. 15 Sgr. jetzt 15 Sgr.

Opern

für das Piano-Forte, ohne Text.

Bei **Grass, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20, ist vorräthig:

(Zu zwei Händen.)

Auber. Die Stumme von Portici. 4to. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Boieldieu. Die weisse Dame 4to. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Mozart, Titus. 4to. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Die Zauberflöte. 4to. 1 Rthl.
— — Cosi Fan tutte. 4to. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Don Juan. 4to. 1 Rthl. 10 Sgr.
— — Figaro's Hochzeit. 4to. 1 Rthl, $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Die Entführung aus dem Serail. 4to. 25 Sgr.
Rossini. Der Barbier von Sevilla. 4to. $26\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Tancred. 4to. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Die Jungfrau am See. 4to. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
— — Othello. 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Weigl. Die Schweizerfamilie. 4to. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Bau-Verdingung.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Oppeln sollen die Bedürfnisse an Materialien und die Arbeiten zum Rohbau des Hauptgebäudes und der sämmtlichen Bau-Anlagen für die zu Lublinitz zu errichtende Erziehungs-Anstalt der von Grottowskischen Stiftung, welche im Jahre 1843 und den nächstfolgenden Jahren zur Ausführung gebracht werden soll, im Wege des öffentlichen Aufgebots an den Mindestfordernden verdungen werden.

Diese bestehen in:

A. Lieferung von Materialien:

1) $271\frac{3}{4}$ Schachtruthen Bruch- oder gesprengte Feldsteine zum Mauern,
2) $52\frac{1}{6}$ Schachtruthen Feldsteine und Granitgeschiebe zum Pflastern,
3) 1,571,250 Stück Mauerziegel,
4) 40,000 Stück Gesimsziegel,
5) 13,900 Stück Dachziegel,
6) 1420 laufende Fuß 6 Zoll im Lichten weite, gepfalzte und gebrannte thönerne Röhren zu den engen Schornsteinen,
7) $2227\frac{1}{2}$ Tonnen Lubetzkoer, Kochtzitzer oder Tarnauer Kalk,
8) 190 Tonnen Oppelner Kalk,
9) $66\frac{1}{3}$ Tonnen Tarnowitzer Cement,
10) $415\frac{5}{6}$ Schachtruthen scharfen Mauersand,
11) 48 Schachtruthen Pflastersand,
12) $61\frac{1}{2}$ Schachtruthen Lehm,
13) 79 Schachtruthen zähe Lette,
14) $27\frac{1}{5}$ Schock Roggen-Stroh,
15) 286 Gebund geschältes Rohr,
16) 107 Ringe Drath, sogenannten Dreiband à 5 Pfd.,
17) 171,500 Stück Rohrnägel,
18) 434 Schock Bodenspieker,
19) 692 Schock Lattnägel,
20) 50 Schock Brettnägel,
21) $13\frac{37}{60}$ Schock ganze Sparrnägel,
22) $1\frac{1}{7}$ Schock halbe Sparnägel,
23) 3 Schock Kopfnägel,
24) 16 Centner Mulden-Blei,
25) 285 Pfd. Kälberhaare,
26) 14 Fuder Waldmoos,
27) 22 Stück kieferne starke Balkenstämme, à 40 bis 46 Fuß lang, 14″ im Zopf stark,
28) 246 Stück kieferne schwächere Balkenstämme, à 35 bis 49 Fuß lang, 12″ im Zopf stark,
29) $82\frac{1}{2}$ Stück kieferne starke Riegelstämme, à 40 Fuß lang, 40″ im Zopf,
30) 22 Stück kieferne schwächere Riegelstämme, à 40 bis 41 Fuß lang, 9″ im Zopf,
31) 10 Stück kieferne Sparrstämme, à 40 Fuß lang, 7″ im Zopf,
32) 151 Stück fichtene Sparrstämme, à 38 bis 45 Fuß lang, 7″ im Zopf,
33) 1 Stück eichener Stamm, 20 Fuß lang, 15″ im Zopf.

Ferner an Schnittholz:

34) 7 Stück eichene 2zöllige Bohlen, à 16 Fuß lang, 18 Zoll breit,
35) 6 Stück eichene 2zöllige Bohlen, à 20 Fuß lang, 18 Zoll breit,
36) 30 Stück kieferne 4zöllige Bohlen, à 20 Fuß lang, 1 Fuß breit,
37) 147 Stück kieferne 3zöllige dito desgl.,
38) 29 Stück kieferne 2zöllige dito desgl.,
39) 438 Stück kieferne $1\frac{1}{2}$zöllige Bretter desgl.,
40) 2001 Stück kieferne $1\frac{1}{4}$zöllige dito desgl.,
41) 1140 Stück kieferne 1zöllige dito desgl.,
42) 770 Stück kieferne, 20 Fuß lange, $2\frac{1}{2}$ Zoll breite und $1\frac{1}{2}$ Zoll starke Latten.

Ferner an Rüstholz:

43) 32 Stück fichtene Sparrstämme, à 65 Fuß lang, 6″ im Zopf,
44) 32 Stück fichtene Reißlattenstämme, à 65 Fuß lang, 3″ im Zopf,
45) 300 Stück fichtene Reißlattenstämme, à 40 bis 50 Fuß lang, 3″ im Zopf,
46) 10 Schock Rüstbretter, à Stück 20 Fuß lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll stark und 12 Zoll breit.

B. Anzufertigende Arbeiten:

47) die sämmtlichen Erdarbeiten, veranschlagt zu insgesammt 652 Rtl. 23 Sgr. 8 Pf.
48) die sämmtlichen Maurerarbeiten, desgleichen 6561 Rtl. 8 Sgr. 6 Pf.
49) die Lehmarbeiten, desgleichen 11 Rtl. 16 Sgr. 8 Pf.
50) die sämmtlichen Zimmerarbeiten, desgleichen 1324 Rtl. 22 Sgr. 5 Pf.
51) die Holzschneidearbeit, desgleichen 275 Rtl. 22 Sgr. 10 Pf.
52) die Steinmetzarbeiten und zwar:
a) diejenigen aus Orzescher Sandstein, veranschlagt incl. Material und Anfuhre zu 2165 Rtl. 13 Sgr. 3 Pf.
b) diejenigen aus Kunzendorfer Marmor, veranschlagt incl. Material u. Anfuhre zu 4226 Rtl. 9 Sgr.
53) die Zinkdeckerarbeiten incl. Lieferung sämmtlicher Materialien, veranschlagt zu 5780 Rtl. 17 Sgr. 3 Pf.
54) die Groß-Schmiedearbeiten incl. Eisen, desgleichen 1334 Rtl. 26 Sgr. 8 Pf.
55) die Anfertigung eines Interimszauns um den Bauplatz, 1400 Fuß lang, 5 Fuß hoch, aus eingegrabenen Pfählen mit Randbrettern und Schwarten benagelt, veranschlagt incl. Material und Anfuhre zu 233 Rtl. 20 Sgr.

Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf **Montag den 10. Oktober** und **Dienstag den 11. Oktbr. d. J.**, im Lokale des Königl. Landrath-Amts zu Lublinitz anberaumt.

Am erstgenannten Tage wird zuvörderst die Licitation der zu liefernden Materialien, jedes einzeln in der Reihenfolge dieser Bekanntmachung, und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen, Nachmittags von 2 Uhr an wird damit fortgefahren u. Abends 6 Uhr geschlossen. Tags darauf den 11ten Oktober von 8 bis 12 Uhr werden Gebote auf die Uebernahme der einzelnen Arbeiten angenommen; Nachmittags aber soll die Licitation auf die Uebernahme der sämmtlichen Materialien und der sämmtlichen Arbeiten ausgedehnt und Abends 6 Uhr geschlossen werden.

Nachgebote finden späterhin keine Berücksichtigung.

Die Licitanten bleiben bis zum Eingang des Zuschlags an ihre Gebote gebunden und müssen eine Caution von 10 Prozent des Betrages der übernommenen Lieferungs-Gegenstände und Arbeiten entweder in Preuß. Cour., in Kassen-Anweisungen, Staatsschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen.

Die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, bleibt der Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten.

Die Licitatios-Bedingungen und Kosten-Anschläge können im Lokale des Königl. Landräthlichen Amtes zu Lublinitz, so wie im Bureau des mitunterzeichneten Bau-Beamten in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Lublinitz, Creuzburg, } den 5. Septbr. 1842.

Der Kgl. Landrath. v. Koscielski. Der Kgl. Bau-Inspektor. Beckmann.

Offener Arrest.

Da der Konkurs über das Vermögen des hiesigen Spitzen- und Pudritzkrämers Friedrich August Prüfer eröffnet worden ist, so wird Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Effekten, Waaren oder Papieren hinter sich haben, oder welche an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hiermit angedeutet, ihm nichts davon zu verabfolgen, sondern Alles, auch die Pfänder, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte, an uns abzuliefern. — Wer dieser Aufforderung zuwider, dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausantwortet, muß dasselbe, oder dessen Werth, nochmals an die Masse entrichten, und wer Gelder oder Sachen über vier Wochen verschweigt, und zurückbehält, geht noch außerdem aller ihm davon zustehenden Pfand- und anderer Rechte verlustig.

Görlitz, den 9. September 1842.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Freistellen-Besitzer und Gerber-Meister Johann Gottlieb Pohl zu Tannhausen beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden, und zwar an dem vorbeifließenden sogenannten Lehmwasserbach, eine Lohstampf-Mühle anzulegen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu der projektirten Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 10. September 1842.

Der Königliche Landrath
Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Ernst Gottlieb Herbst zu Oberwaldenburg beabsichtigt seine Wassermehl- und Brettschneidemühle nach amerikanischer Art, und zwar dergestalt konstruiren zu lassen, daß dieselbe bei eventualiter eintretendem Wassermangel durch eine neu zu errichtende Dampfmaschine in Betrieb gesetzt werden kann.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden, indem auf später angebrachte Reklamationen keine Rücksicht genommen, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 9. Sept. 1842.

Der Königl. Kreis-Landrath
Graf Zieten.

Bekanntmachung.

Der Müller Joseph Nickisch zu Follmersdorf, hiesigen Kreises, beabsichtiget unterhalb seiner schon bestehenden, am Dorfbach liegenden Getreide-Mahlmühle, auf eigenem Grund und Boden eine oberschlägige Brettschneide-Mühle mit einer Säge anzulegen, u. hat dieses sein Vorhaben durch, hier einzusehende Zeichnung und Beschreibung näher erläutert.

Den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß, mache ich dies mit dem Eröffnen bekannt, daß etwanige rechtliche Einwendungen gegen gedachtes Vorhaben binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier angemeldet werden müssen.

Frankenstein, den 31. August 1842.

Der Königl. Landrath
v. Dresky.

A. Hirschel,

Ring Nr. 41, im goldnen Hunde,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager

von ächten, gut eingeschossenen Londoner, Pariser, Herzberger, Lütticher und Suhler Jagd-Gewehren,

worunter ich **direkt von Lepage à Paris die einzige Niederlage für Schlesien habe.** Die ächten Gewehre von Lepage haben St. Etienner Läufe, mit dem Stempel St. Etienne, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam mache.

Sardellen-Heringe,

das Fässchen von 112—115 Stück, 20 Sgr. incl. Gebinde, 6 Stück 1 Sgr., offeriret:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Ich bin im Besitz eines bedeutenden Lagers ausgezeichnet guten

Dresdener Waldschlößchen-Bieres

und ist solches bei mir von heute ab zu haben, so wohl im Einzelnen als auch

in großen Quantitäten.

Carl Gottschling, Ohlauerstraße Nr. 9.

Abgelagerte Vierradener Kraustabake

in seltener, schöner Qualität,

fein fein gelb pr. Pfd. 4 Sgr., 5 Pfd. 18 Sgr., 10 Pfd. 34 Sgr.,
fein hoch braun pr. Pfd. 3 Sgr., 5 Pfd. 14 Sgr., 10 Pfd. 27 Sgr.,
empfiehlt zum gütigen Versuch:

C. G. Mache, Oderstr. Nr. 30.

Elbinger Neunaugen

habe per Fuhre empfangen und erhalte nunmehr fortwährend Sendung, wovon ich jederzeit ohne nochmalige Anzeige meine hier und auswärtig geehrten Abnehmer zu den billigsten Preisen in $1/8$ und $1/16$ Gebinden und stückweise bedienen werde.

Vom 5ten Transport Neuer Engl. Voll-Heeringe,

in ausgezeichnet schöner, fetter Qualität, verkauft in Tonnen und kleinen Gebinden wiederum billiger, das Fässchen von 45 — 48 Stück $1\frac{1}{12}$ Rthlr., das Stück 1 Sgr.:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Gestohlen.

Am 22. d. M. Abends, ist dem Fuhrmann Tschersig, zwischen Klettendorf und Klein-Tintz 1 Colli Waaren, bestehend in Thybets und Callicons, gestohlen worden. Es wird demjenigen, durch dessen Vermittelung es gelingen sollte, das gestohlene Gut wieder zu erlangen, eine angemessene Belohnung zugesichert. Etwaige hierauf bezügliche Mittheilungen bittet man Junkernstraße Nr. 1 abzugeben.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Waschanstalt von B. Liebermann und B. Wolfenstein sind folgende Nummern abzuholen:
1451. 1497. 404. 409 b. 424. 443 a. 443 b. 460. 470 a. 470 b. 472. 473. 477. 484. 486 a. b. c. d. e. f. 487. 488. 489. 500. 554.
bei **J. R. Schepp in Breslau,** am Neumarkt Nr. 7.

Bruchziegel-Verkauf.

Beim Dominium Weide, ohnweit Lilienthal, stehen einige zwanzig Tausend Stück sehr gute Bruchziegeln zum Verkauf, worunter sich viele Ganze befinden.

Frische Forellen,

den ersten Transport erhielt so eben:

Gustav Rösner,
Fischmarkt u. Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Klosterstraße Nr. 11
ist eine Wohnung von drei Stuben u. einem Kabinet, wegen Ortsveränderung, mit und ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen und bald oder Termino Weihnachten zu beziehen.

---

9 Stück schöne graue und weiße Perlhühner sind billigst abzulassen:
kleine Groschengasse Nr. 40.

Kapitalien-Gesuch.
1500 Rthl., 2000 Rthl. und 3000 Rthl., werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit gesucht, durch
S. Militsch, Ohlauer Straße 84.

Ein großer Spiegel, ein runder Tisch, eine Guitarre, ist wegen Abreise zu verkaufen, Nikolaithor, kurze Gasse Nr. 2.

Engagements-Gesuch.
Die Wittwe eines würdigen Gelehrten, etwas musikalisch, und in der Korrespondenz geübt, wünscht als Führerin derselben bei einer einzelnen Dame oder auch als Erzieherin mutterloser Kinder sich zu engagiren.
Nähere Nachricht hierüber ertheilt die Buchhandlung des Herrn George in Reichenbach, in portofreien Briefen.

Zu vermiethen.
Auf einer belebten Straße, nahe am Ringe, ist im ersten Stock eine geräumige Stube, vorn heraus, desgleichen eine kleinere, hinten heraus, mit oder auch ohne Möbels, vom 1. Oktober ab an einzelne Herren oder als Absteige-Quartier zu vermiethen. Näheres im Commissions-Comtoir, Oderstraße Nr. 15.

Verloren.
Auf dem Wege von der Junkernstraße bis zum Bahnhofe ist am 25. dies. eine goldene Damenuhr mit silbernem Zifferblatt und römischen Zahlen, durch Losgehen der Henkelniete, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie am Ringe Nr. 25, drei Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Anzeige.
Auf der Herrschaft Schmellwitz bei Schweidnitz lagern circa 20 Centner Hopfen zum Verkauf, welcher von Fechsern, aus Spalt in Baiern bezogen, erzielt worden ist.

Zu vermiethen,
Matthiasstraße Nr. 66, ist wegen Versetzung der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, für 120 Rthl., diese Michaeli zu beziehen; die Auskunft beim Eigenthümer.

Aufstellung eines Dampf-Apparats.
Das Domininm Bankwitz beabsichtiget die Aufstellung eines Dampf-Apparats in seiner daselbst gelegenen Branntweinbrennerei.
Dieses Vorhaben wird hiermit, den § 16. des Regulativs vom 6. Mai 1838 gemäß, öffentlich bekannt gemacht, und Jeder, der hiergegen Einwendungen zu erheben sich berechtigt glaubt, aufgefordert, diese in einer präklusivischen Frist von vier Wochen hier anzumelden.
Namslau, den 21. Septbr. 1842.
Der Königl. Landrath.
F. v. Ohlen.

Mühlen-Anlage.
Der Wassermüller Gottlieb Kuhnert zu Langenbielau, alten Antheils, beabsichtiget auf seinem Grund-Eigenthum die Erbauung einer holländischen Windmühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange, um bei trockener Jahreszeit seiner oft an Wassermangel leidenden Wassermühle bei der Mehlbereitung auszuhelfen.
Auf Grund des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bringe ich dieses Vorhaben zu öffentlicher Kenntniß, und fordere alle Diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchs-Recht haben sollten, hierdurch auf, dieses innerhalb achtwöchentlicher Präklusiv-Frist hier geltend zu machen, widrigenfalls sie später damit zurückgewiesen werden müßten.
Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 19. Sept. 1842.
Der Königliche Kreis-Landrath.
(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Auktion.
Am 28ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 4 am Wäldchen, diverse Meubles, als Schränke, Sopha's, Stühle, Kommoden, Tische, Bettstellen, Spiegel u. demnächst männliche Kleidungsstücke öffentlich versteigert werden. Breslau, den 20. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
Am 28ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 23. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.
Am 3. Oktober c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, beginnt die Auktion der zum Nachlasse des Leihbibliothekars Schimmel gehörigen
Bücher
im Hause Nr. 7 Nikolaistraße.
Breslau, den 26. Septbr. 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.
Den 29. d. M. früh von 9 Uhr an, sollen Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 9, aus einem Nachlasse **Möbeln, Haus- u. Küchen-Geräth und Damenkleider,** öffentlich versteigert werden.
Reymann, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Den 30. d. M. früh 11 Uhr sollen Neue-Weltgasse Nr. 42 einige Musik-Instrumente, als: eine Steinersche und ein Paar Cremoneser Violinen, ein Paar Flöten, eine Oboe, ein Paar Klaviere und
ein guter Mahagoniflügel von 7 Oktaven,
und einige Centner Bettfedern, öffentlich versteigert werden.
Reymann, Auktions-Kommiss.

Muttervieh-Verkauf.
Auf meinen Gütern Pollentschine u. s. w., Trebnitzer Kreises, stehen einhundert und sechszig hochveredelte, ganz gesunde Mutterschaafe, mit circa einhundert Lämmern, und der Ueberrest tragend, zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf, welche dadurch disponibel geworden, daß eine Gutsacquisition, wohin sie bestimmt waren, jetzt rückgängig geworden ist.
Pollentschine, den 18. September 1842.
v. Debschütz.

Reichensteiner Kalk.

Unsere geehrten Abnehmer, welche den Winter zur Abholung von Kalk benutzen wollen, werden hierdurch ersucht, diesfällige Bestellungen jetzt recht bald an uns gelangen zu lassen, und hiernach der promptesten Bedienung gewärtig zu sein.
Reichenstein, den 24. September 1842.
Freiherrliche von Lorenz'sche Kalk-Administration. A. Vogt.

In meiner **Spielschule,** Taschenstr. 20, beginnt der neue Cursus am 3. Oktober. Falls aus entfernten Stadttheilen noch einige Kinder angemeldet werden sollten, wird ein Wagen gehalten werden. **Marquardt.**

Empfehlungs- u. Visitenkarten
werden geschmackvoll und billig gefertiget:
Lithographisches Institut von C. G. Gottschling,
Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage.

Anzeige.
Indem ich für den, während des Sommers gehabten zahlreichen Besuch meines Etablissements meinen ergebensten Dank abstatte, zeige ich hiermit an, daß die Konzerte auch im Winter, und zwar: Sonntags, Montags und Mittwochs fortgesetzt werden. Um das mir geschenkte Vertrauen zu erhalten, habe ich mich ferner mit der bekannten Handlung Bansa und Söhne in Frankfurt a. M. in direkte Verbindung gesetzt, was mir es möglich macht, zu den billigsten Preisen die besten Weine zu liefern; schlüßlich bemerke ich auch, daß der Weg von der Tauenzien-Straße bis zu meiner Restauration, Abends erleuchtet sein wird. **A. Kutzner,**
im Glas-Saal am Oberschles. Bahnhofe.

Kinderpferde-Verkauf.
Auf dem Dominio Gäbersdorf, Striegauer Kreises, stehen 2 fehlerfreie Kinderpferdchen, sehr fromm, zum Reiten und Fahren, Rappen, Langschwänze, ohne Abzeichen, 6 und 8 Jahr alt, nebst Wagen und Geschirren, für den festen Preis von 120 Rthlr. zu verkaufen.

Gut möblirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Junkern- und Schweidnitzer-Straßen-Ecke im Goldnen Löwen, auch Stall und Wagenplatz.

Für einen Herrn ist in der Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 11, eine Treppe hoch, eine gut meublirte Stube sofort zu vermiethen.

Eine meublirte Stube ist bald zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 8, 1ste Etage, in der Weintraube.

Frischen geräucherten fetten
Silberlachs
empfingen mit gestr. Post und empfehlen
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Angekommene Fremde.
Den 25. September. **Goldene Gans:** Se. Durchl. der Fürst v. Czartorinski a. Liebenthal. Hr. Gutsb. Graf v. Lottum, Hr. Präsident v. Lamprecht und Hr. Geh. Ober-Hof-Buchdrucker Decker a. Berlin. Hr. Gtsb. Zlotnicki a. Polen. HH. Rittmstr. v. Naumoff a. Petersburg u. v. Poplowski a. Warschau. Hr. Partikulier Fischer a. Berlin. Hr. Privatlehrer Bentkowski aus Krakau. — **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. Freih. v. Richthofen aus Kohlhöhe. Hr. Kommerzienrath Strahl aus Glogau. Hr. Präsident v. Maszewski a. Wloclawka.. Hr. Gtsb. Sieminski a. Polen. Hr. Kaufm. Sternberg a. Würzburg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Scholtz a. Grünberg. Hr. Hauptm. v. Mickusch aus Lagiewnik. Frau Gutsb. v. Mielzynska aus Kobinitz. — **Rautenkranz:** Hr. Direktor Neumann a. Groß-Strehlitz. Hr. Oekonom Just u. Hr. Lieut. Thiele a. Himmelwitz. Hr. Kaufm. Penthi aus Leobschütz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gtsb. v. Kotolinski a. Kusnica. Fräul. v. Chappuis aus Korschwitz. — **Goldene Zepter:** Hr. Wirthschafts-Insp. Geisler a. Namslau. Hr. Lieut. Polacke a. Böhmwitz. Frau Gutsb. v. Krzyzanowska a. Paskoslaw. — **Goldene Löwe:** Hr. Land- und Stadtger.-Direktor Mehler a. Schönlanken. — **Hotel de Silesie:** Hr. Partikulier v. Biedenfeld a. Frankfurt a. O. Hr. Ober-Amtm. Wagner a. Sakrau. Hr. Gtsb. Zimmermann aus Pawonkau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Bernhard a. Brieg. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsb. v. Wenzyck aus Rzetnia. Hr. Rittmstr. v. Woiersch a. Trachenberg. — **Goldene Hecht:** Hr. Schauspieler Heinisch aus Rudolstadt. Hr. Kaufm. Kornblüh aus Krakau.
Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Hr. Gtsb. Scharfenberg a. Naumburg a. Q. Hr. Rentmstr. Günther a. Sprottau. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Portraitmaler Pätzelt a. Friedeberg. Hr. Rendant Flitner aus Neustadt. Hr. Instrumentenbauer Zastaupil a. Wien.

Universitäts-Sternwarte.

26. Septbr. 1842.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,04	+ 10, 3	+ 4, 4	0, 0	O	0°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		8,62	+ 11, 6	+ 7, 2	0, 0	ONO	0°	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.		8,78	+ 12, 5	+ 12, 8	2, 1	NNO	4°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.		8,94	+ 13, 1	+ 14, 3	3, 6	NNO	9°	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.		9,74	+ 12, 1	+ 9, 4	0, 0	NO	24°	Federgewölk

Temperatur: Minimum + 3, 0 Maximum + 15, 0 Oder + 11, 4

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.